

## Freie Meinungen zu Fragenkreis 2 "Kirche und Ehe"

wunderbare theoretische Stellungnahmen, aber in der Praxis eben fehlt oft die alltagstaugliche Formulierung und das praktische Verständnis.

Wie sollen alte Männer (ausschließlich Männer), die nie eine Familie hatten und sich auch nie um ihre Existenz sorgen mussten, Regelungen treffen, die für das alltägliche Leben der Familie eine Hilfe sein könnten?

Sie weist zu wenig auf die Verantwortung der Eltern für ihre Kinder hin

Die Frage ob die Menschen, das Sakrament suchen, wenn sie kirchlich heiraten, ist sicher unterschiedlich zu beantworten. Zum einen ist es Tradition oder eben schöner Brauch, oder schönerer Rahmen. Zum anderen sehen Frauen dies sehr oft anders als DeMänner, da die Religiosität auch teilweise sehr differierend ist. z.B. Der Wunsch nach Kinder ist bei Frauen meist ausgeprägter als bei Männern.

Die Ehe wird so hochstilisiert, hochbewertet auch andere Lebensformen müssen möglich sein, Die Sakramentalität der Ehe wird den Ehebewerbern über den Kopf gestülpt - ich sehe bei wenigen Paaren, dass sie mit dem Sakramentenbegriff etwas "anfangen" können.

Ich glaube, dass der überwiegende Teil der Menschen, die kirchlich heiraten, "für immer" beieinander bleiben wollen. Die Praxis dazu ist aber nicht leicht umzusetzen - und oft wird "die Flinte zu früh ins Korn geworfen". Leider fehlt es in diesem Zusammenhang aber sehr viel an guter Beratung - vor allem durch Menschen, die davon etwas verstehen, selbst Erfahrungen mit diesen Problemen haben, Experten sind (expertus = es ausprobiert, in der Praxis angewendet hat). Berater, die sich nur aufgrund der Kenntnis von Lehrsätzen der Kirche dazu befähigt glauben, liegen falsch.

zu 2.10: Warum sollte die Kirche darauf hinweisen, dass Eltern die Pflicht zur umfassenden Erziehung ihrer Kinder haben? Da ist ja wohl für alle Eltern selbstverständlich (auch wenn die Erziehungsansichten sehr verschieden sein können)!

"Es ist mit den jungen Eheleuten so wie mit den Kartoffeln - es gehen ihnen die Augen erst dann auf wenn sie im Dreck stecken!" War einer der markigen Sprüche des Priesters bei unserem Brautleutewochenende. Er hatte eine sehr große Bandbreite zu bedienen - und hat das Problem gut gelöst. Die weisen, weisshaarigen Entscheidungsträger in Rom haben jahrzehntelangen Nachholbedarf. Die 1000 in eheähnlichen Konstellationen lebenden Priester in Österreich sind ein Beweis dafür dass die Entwicklung weiter geht - auch wenn das alte Rom noch auf der Bremse steht. "Roma locuta - causa finita" entspricht der heutigen Zeit und Katechese nicht mehr. Deshalb ist dieser Fragebogen ein hoffnungsvolles Zeichen. "Ad multos annos, Franziskus!"

Ich weiß nicht was hier mit "Naturrecht" gemeint ist. Ich glaube, dass Menschen im Moment der Eheschließung auf eine lebenslange Dauerhaftigkeit ihrer Beziehung hoffen. Die kirchlich strenge Unauflöslichkeit wird erst im Konfliktfall relevant.

Ehevorbereitung besteht im kirchlichen Kontext nach meiner Erfahrung nur in der Festlegung der liturgisch gestaltbaren Texte und Lieder. Eine Katechese zum Sakrament der Ehe und der daraus sich ergebenden Folgen (bei Scheidung Ausschluss vom sakramentalen Leben) findet nicht statt. Für Taufscheinchristen sollte auf deren Wunsch eine Segensfeier stattfinden.

Die Unauflöslichkeit der Ehe ist ein anstrebenswertes Maximum, das, sollte es nicht erreicht

werden, nicht zum Ausschluss von der Tischgemeinschaft führen darf!!!!

im Sakrament sollen Menschen etwas von Gott begreifen oder darstellen. Die Eheleute beginnen mit der Eheschließung einander Sakrament zu werden/zu sein. Die Ehe passiert nicht in der Kirche, sondern im Alltag und in den nächsten Jahren da kommt höchstens einer von der Kirchensteuer vorbei.

Man sollte endlich geschiedene Eheleute anerkennen und nicht wie Bittsteller behandeln, auf Augenhöhe wie andere!

Augenscheinlich besteht die Gefahr, dass kirchliche Trauungen zu schönem Brauchtum degenerieren, das gilt auch für eine "schöne Leicht". Andererseits verblüfft mich, dass kirchlich geschlossene Ehen mit Argumenten aufgelöst werden. Das setzt den Bruch des Beichtgeheimnisses oder eine vatikanische NSA voraus, die überall ihre Augen und Ohren hat. Ich kenne (auch prominente) Fälle, dass Ehen staatlich wegen Verschuldens nur eines Partners geschieden werden. Warum operiert die Kirche mit dem Rasenmäher: Der nicht Schuldige wird mitgefangen und mitgehängt.

Kirchliche Trauung sollte aber sehr wohl die Absicht beinhalten, Gott in seinem gemeinsamen Lebensweg einzubinden. Dies ist im Zweifelsfall aber anzunehmen.

Ich sehe gar nicht ein, warum die Ehe ein Sakrament sein soll. Das Eheversprechen einander feierlich geben finde ich sinnvoll, braucht aber m. E. keinen Priester.

Die Menschen anerkennen den Wert der Ehe und bemühen sich, entsprechend zu leben & das kath. Eheverständnis wird als Leitlinie, als Option gesehen und nicht als Verpflichtung, eine Ehe aufrechtzuerhalten, in der die Liebe der Ehepartner erloschen ist.

Wiederverheiratete Geschiedene, die am Leben der Kirche teilnehmen wollen, soll dies unbeschränkt möglich sein.

Wenn zwei Menschen heiraten, hoffen sie fast immer, dass die Liebe ewig hält. Der Wunsch nach dem Segen Gottes in Form des Sakraments der Ehe kann also auch von kirchenfernen Katholiken echt sein.

Siehe vorigen Kommentar

Gott ist Leben. Leben ist Veränderung, Entwicklung, Anpassung, Fortschritt und auch Rückschritt. Unveränderlichkeit gibt es nur im Geistigen, das vor dem Materiellen, der Form stets Vorrang hat. Die Form ist also veränderbar. In dem Maße, in dem in einer Eheschließung die Form Vorrang hatte, ist sie auch veränderbar, also nicht "unauflöslich". Alles Menschliche ist unvollkommen, so auch die Ehe und die Kirche, die sie geschlossen hat - also veränderbar in Richtung Entwicklung.

Der Wert der Ehe wird oft nicht erkannt. Es braucht mehr Wissen, warum die Ehe ein lebenslanges Projekt sein soll.

Eheschließung ist in erster Linie ein Versprechen der Ehepartner zueinander. Kirche hat hier m.E. die Aufgabe, an das Gewissen zu appellieren, wieviel Verantwortung in diesem Versprechen - auch hinsichtlich der zu erziehenden Kinder - liegt. Die Kirche hat aber auch die Aufgabe, Menschen aufzurichten, wenn deren Ehe gescheitert ist, anstatt sie zu be- oder verurteilen und sogar zu bestrafen!

Ich denke, dass der Wille zur unauflöslichen Ehe bei denen, die dieses Sakrament schließen, durchaus gegeben ist. Gleichzeitig ist uns als Pfarre und auch den Paaren bewusst, dass diese Unauflöslichkeit viel offeneren und gleichzeitig schwierigeren Einflüssen ausgesetzt ist. Kein Zwang, mehr Freiheit, viel höheres Lebensalter usw. verleihen der Unauflöslichkeit eine ganz andere Dimension. Lieder Gottes hat die Kirche es bis heute nicht geschafft, auch Rituale des Lösens zu entwickeln - so barmherzig ist die Kirche!

Die meisten Christen, welchen Status immer, kennen ganz allgemein den Begriff "Naturrecht" so gut wie gar nicht & wie soll er da für sie eine Rolle spielen?

Für mich persönlich ist es zu wenig, wenn die Menschen kirchlich heiraten, weil das Fest einfach schöner wird. Die Verbindlichkeit der sakramentalen Ehe ist ein hoher Wert, der Umgang mit den Menschen, die aus welchen Gründen auch immer, diese Verbindlichkeit nicht oder nicht mehr leben können, ist dagegen zutiefst unchristlich.

Leider bleiben nur die Hälfte der kirchlich Getrauten beisammen, auch wenn Kinder da sind. Leider hat die Kirche allgemein an Einfluss auf die Menschen verloren, sodass sie ihnen keine Orientierung geben kann. (wird nicht angenommen)

Viele Brautpaare bezeichnen sich als außerhalb der Kirche stehend, weil sie deren Wortwahl oder Heilsverkündigung nicht mehr verstehen können. Wenn man näher nachfragt leben sie aber nach vielen Werten die auch die Kirche verkündet. Es wäre an der Zeit neue Formen von Sakramenten für Ehepaare zu finden. Segnungen, Danksagungen usw. könnten ausprobiert werden. Unauflöslich ist die treue Begleitung Gottes für Paare die an ihn glauben. Der Glaube des Menschen ist aber einem ständigen Wandel unterworfen. Das heißt ein Scheitern muss wie bei allem menschlichen Tun seinen Platz haben.

Dauerhaftigkeit ja, daher auch grundsätzlich Unauflösbarkeit dies steht aber nicht im Widerspruch zu lebensbejahenden Trennungen und Neubeginn.

kann mich nur wiederholen ... viele Ansichten sind veraltet ...

Die Ehe ist ein Bund der Liebe, der ein großes Vorbild hat: die Liebe Christi zu seiner Kirche und die Liebe Gottes zu seinem geschaffenen Ebenbild, dem Menschen.

Von der Kirche kann man mit vollem Recht ein viel tieferes Verständnis für die Schwierigkeiten und sog. "Versagern" im Ehelebensgeschehen erwarten.

zu strikt im Hinblick auf die vielfältigen Lebensumstände

Vielfach ist die kirchliche Trauung verkommen zu einem festschmückenden Brauch, auf den aber zunehmend verzichtet wird, weil die Behandlung von Geschiedenen und Wiederverheirateten als gnadenlos und unbarmherzig erlebt wird, als Bestrafung und Hilfeverweigerung für Menschen, die gerade im Scheitern der Zuwendung bedürfen. Auffallend ist dabei, dass die Strenge in diesem Bereich kontrastiert gegenüber der eher gleichgültigen Distanz zu Fragen der sozialen Gerechtigkeit, der Menschenrechte, der Freiheitsbewegungen, zu Krieg und Frieden....

Leider wird heutzutage sicherlich nicht nur wegen dem Sakrament geheiratet, sondern weil es oftmals noch vorausgesetzt wird von Eltern/Großeltern bzw. weil es zur standesamtlichen Hochzeit einen wesentlich schöneren Rahmen gibt und man sehr viel gestalten kann.

Die Ehe ist als Sakrament unauflöslich aber trennbar und nicht in Frage zu stellen & Annullierungen

möglich, da kein Sakrament gespendet wurde.

In Mt 19,3-10, wo Jesus nach Tradition der Kirche die Unauflösbarkeit der Ehe festschreibt, geht es um einseitige Entlassung aus der Ehe durch Männer, die ihre Frauen wie ihren Besitz betrachteten. Diese Stelle muss neu gedeutet werden. Sie handelt vielmehr darum, Männer aus ihrem Wahn der Männermacht heraus zu führen hin zur Gleichberechtigung von Mann und Frau!

es scheint sich bei der kath kirche vor allem um eine Bevormundung zu handeln und erwachsene Menschen weiterhin gängeln zu können

Entsprechende Ehevorbereitung (z.B. Marriage Encounter) kann zu einer bewussten Entscheidung mit allen Konsequenzen beitragen. Auch dazu, doch nicht ...

Was die Kirche zum Thema Ehe sagt, interessiert mich nicht mehr.

Was man selbst nicht praktiziert, kann man anderen nicht aufbürden.

junge Menschen die erfahren haben, daß die Institution Kirche für sie nicht mehr bindend ist, weil ihre Eltern ausgeschlossen wurden, haben mit der Kirche nicht mehr viel zu tun. Die "Kirche" muß wieder glaubwürdig werden und ich habe Hoffnung mit Papst Franziskus, daß sich einiges ändern wird. Junge Menschen haben das Bedürfnis für eine gemeinschaftliche Ehe, die wieder erlebbar werden muß.

es gäbe zu viel dazu zu sagen. kernpunkte: "die" r.-k. kirche ist zu oft lebensfremd, unbarmherzig, dogmatisch, un-christlich

Ich empfinde es als Heuchelei. Es ist eine überkommene Machtstruktur, die in der heutigen Zeit die Menschen gar nicht erreicht. Meine erwachsenen Kinder können, obwohl katholisch erzogen mit Kirche nichts anfangen, wohl aber mit Glauben an eine höhere Macht. Der Klerus lebt auch nicht in der Gesellschaft sondern außerhalb und verleugnet und straft jene ab, die andere Wege gehen. Was hat das mit Gott zu tun?

Die kirchliche Trauung wird einmal als besonderer, wechselseitiger Vertrauensbeweis unter den Brautleuten verstanden, andererseits aber sehen viele Menschen die kirchliche Ehe auch als folkloristisches, Brautums-ähnliches Ereignis.

viele sind suchende, Priester sind nur ausführende, keine Bezugspersonen für das Brautpaar zur Kirche

Die kirchliche Ehespendung wäre große Chance für lebendige Akzeptanz. Man kommt immer über erfreuliche, freundliche Ereignisse in Gruppen und deren Philosophie!

Wer eine Ehe eingeht, MUSS sich darüber im Klaren sein, daß er/sie einen Rechtsakt also einen unbefristeten Vertrag eingeht. Leider bindet auch das Sakrament nicht lebenslang, wenn ein Zusammenleben aus triftigen Gründen unmöglich wird.

Ist oft Fadenscheinig. Den der es sich leisten und richten kann, löst auch eine Ehe unter falschen Angaben auch oft wieder auf.

Die Kirche sollte begreifen, dass Scheidung nicht gegen das Wort Jesu verstößt und Wiederverheiratete nicht weiter diskriminieren. Ein weiterer Ehe soll unbedingt in der Kirche geschlossen werden können

Dass die Ehe leider oft nicht hält ist eine Tatsache. Die Unpersönlichkeit der kirchlichen Haltung demgegenüber ist aber, finde ich jedenfalls, ganz und gar nicht christlich. (Man denke nur an die Bibelstelle mit der Ehebrecherin.) Hier sollte man an eine Veränderung denken und Wiederverheiratung mit anderen Menschen ermöglichen. Das heißt nicht, dass man das christliche Ideal der Unauflöslichkeit preisgeben muss.

Leider wird die Ehe heute nur noch von wenigen jungen Menschen geschlossen & ein unverbindliches Zusammenleben auf Zeit wird einer Ehe auf Dauer vorgezogen. Ob das für die Zukunft der Gesellschaft gut ist, weiß ich nicht...

Man sollte den Menschen wohl die hohe Anforderung der Unauflöslichkeit der Ehe nahebringen, aber als Idealfall, der anzustreben ist, aber nicht als unveränderliche Verpflichtung, sondern auch die Hinfälligkeit der menschlichen Existenz in Betracht ziehen. Damit wäre man näher bei den Menschen. Die Ostkirchen gehen hier den besseren Weg. In anderen Bereichen wie Armut, Nächstenliebe etc. ist man ja auch nicht so auf Perfektionismus erpicht. Man weist dann immer auf die Sakramentalität, aber das ist ja auch eine theologische Konstruktion. Als unveränderlich sollte man nur das gelten lassen, was sicher in der Intention Jesu war und auch nicht als zeitbedingt anzusehen ist.

Es wäre besser, wenn die Kirche im Trauungsritus die Formulierung: "...bis dass der Tod euch scheidet" einfach weglassen würde. Frauen wollen u. können heute ebenso für den Lebensunterhalt sorgen wie Männer und müssen daher nicht in einer qualvollen Partnerschaft bleiben. Zivilrechtlich können Vertragspartner, beidseitiges Einverständnis vorausgesetzt, einen gültigen Vertrag auch wieder auflösen. Es geht nicht mehr um einseitige Entlassung aus der Ehe. Auch kirchlich spenden sich die Partner beidseitig das Sakrament und nicht der Priester. Eine Trennung vernünftiger Menschen muss nicht eine Katastrophe, kann aber eine Erlösung sein.

Gedanken zur "Unauflöslichkeit der Ehe" im biblischen Kontext Nach Aussage Jesu im Neuen Testaments gilt: "Amen, ich sage euch: Alles, was ihr (gemeint sind die Apostel) auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein." (Matthäus 18:18). Es existieren im Neuen Testament zahlreiche Stellen ähnlichen Inhalts. Die "Binde- und Lösegewalt", die Jesus den Aposteln verliehen hat, ist zweigliedrig: Sie kann sich sowohl in Bezug auf das Behalten als auch auf das Lösen betätigen. Die "Lösegewalt" wird von den "Geistlichen" der Katholischen Kirche in der Nachfolge der Apostel vor allem dort ausgeübt, wo im Bußsakrament dem reuigen Sünder die Sünden vergeben werden. Frage: Warum sollte die "Lösegewalt" nicht auch für den Fall gelten, dass es um die "Lösung des Ehegelöbnisses" geht? Dem steht zunächst Folgendes entgegen: "Die gültig geschlossene Ehe ist nach Aussagen des Neuen Testaments unauflöslich!" (vgl. Matthäus 19:3-12 & Markus 10:2-12 & Lukas 16:16-18). Wann ist eine Ehe "gültig geschlossen"? Nach dem kanonischen Eherecht der Katholischen Kirche (vor dem II. Vatikanum) darf man erst dann von der "Gültigkeit einer Ehe" sprechen, "wenn nach dem gültigen Abschluss der Ehe zwischen den Gatten bereits jener Akt stattgefunden hat, auf den der Ehevertrag seiner Natur nach hingeordnet ist und durch den die Gatten ein Fleisch werden" (can. 1015 § 1). Im Klartext: Der Ehevertrag wird danach erst durch den vollzogenen Geschlechtsakt gültig. Das "Element der Liebe" bleibt in diesem Zusammenhang unerwähnt. In Fortentwicklung der bisherigen Lehre setzt das II. Vatikanische Konzil neue Akzente, indem auch "die eheliche Liebe" Erwähnung findet: "Durch ihre natürliche Eigenart sind die Institutionen der Ehe und die eheliche Liebe auf die Zeugung und Erziehung von Nachkommenschaft hingeordnet und finden darin gleichsam ihre Krönung." (Das II. Vatikanische Konzil behandelt die Ehe insbesondere in der Pastoralkonstitution Gaudium et Spes, Nr. 47-51.) Die Aussage der Katholischen Kirche zur "Unauflöslichkeit der Ehe" kann man mit dem Satz der kirchlichen Trauungszeremonie zusammenfassen, der da lautet: "Bis der Tod euch scheidet (ohne

weitere Differenzierung)!" Soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die "Unauflöslichkeit der Ehe" ausschließlich an die "Institution der Ehe" gebunden ist, die ja durch den Tod eines oder beider Ehepartner zu Ende ist? Was macht nach biblisch-christlichem Verständnis "das Wesenelement der Ehe" aus? Die eheliche Liebe oder die Ehe als Institution (und die mit der Institution verbundene Pflicht zur Treue, die Verantwortung für Kinder aus dieser Ehe und die eheliche Sexualität?) Welches Wesensmerkmal der Ehe ist eigentlich höher einzuschätzen: Die "Ehe als Bund der Liebe" oder die "Ehe als Institution"? Die Antwort ergibt sich indirekt aus biblischen Texten: Im biblischen Kontext ist "die Liebe" in Lehre und Praxis das wichtigste Gebot unter den 10 Geboten: "Römer 13:10 "... die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes." Vgl. besonders in diesem Zusammenhang "Das Hohelied der Liebe": 1 Korinther 13:1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, / hätte aber die Liebe nicht, / wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. 1 Korinther 13:2 Und wenn ich prophetisch reden könnte / und alle Geheimnisse wüsste / und alle Erkenntnis hätte & / wenn ich alle Glaubenskraft besäße / und Berge damit versetzen könnte, / hätte aber die Liebe nicht, / wäre ich nichts. 1 Korinther 13:3 Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte / und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, / hätte aber die Liebe nicht, / nützte es mir nichts. 1 Korinther 13:4 Die Liebe ist langmütig, / die Liebe ist gütig. / Sie ereifert sich nicht, / sie prahlt nicht, / sie bläht sich nicht auf. 1 Korinther 13:5 Sie handelt nicht ungehörig, / sucht nicht ihren Vorteil, / lässt sich nicht zum Zorn reizen, / trägt das Böse nicht nach. 1 Korinther 13:6 Sie freut sich nicht über das Unrecht, / sondern freut sich an der Wahrheit. 1 Korinther 13:7 Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand." 1 Korinther 13:8 Die Liebe hört niemals auf. 1 Korinther 13:13 "Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei & / doch am größten unter ihnen ist die Liebe." Nach biblischer Aussage ist die Liebe offensichtlich das am höchsten einzuschätzende Gebot überhaupt, – und dies gilt entsprechend auch mit Bezug auf die Ehegemeinschaft. Wenn aber nach 1 Korinther 13:8 die Liebe niemals aufhört, gilt dies auch für eine Ehe, die sich wirklich auf Liebe gründet. Es ist aber schmerzliche Realität, dass viele Ehen zerbrechen. Ein erster Grund für das Scheitern einer Ehe könnte darin bestehen, dass "echte Liebe" – an der obigen Definition von "Liebe im biblischen Sinne" gemessen – von vornherein nicht vorhanden war, sondern vielleicht nur eine Art Verliebtheit bzw. sexuelles Begehren, d.h. Merkmale, die fälschlicherweise für "echte Liebe" gehalten wurden. Wenn dem so ist, dass eine Ehe, deren Wesenselement die "echte Liebe" ist, unter solch falschen Voraussetzungen die Liebe betreffend geschlossen wurde, ist zu fragen, ob der Eheabschluss entweder bloß als unerlaubt oder aber unerlaubt und ungültig zu betrachten ist, so dass die Verbindung als unwirksamer Versuch einer Ehe getrennt werden darf bzw. getrennt werden muss. Frage: Ist nun die offizielle Feststellung, dass das Wesenselement der Ehe (die Liebe) von vornherein fehlte, ein hinreichender Grund für eine nachträgliche Dispensgewährung? Auch eine zunächst auf "echte Liebe" gegründete Ehe kann zerbrechen, wenn zweitens z.B. einer der Partner sich als eine völlig andere Persönlichkeit entpuppt als ursprünglich angenommen ("Das ist nicht der Mensch, den ich geheiratet habe!). Es können auch äußere Umstände (z.B. Beitritt eines Ehepartners zu einer menschen-verachtenden Sekte) dazu führen, dass die "Flamme der Liebe" erlischt und eine Trennung unvermeidbar wird. "... in gewissen Fällen ist es nicht nur erlaubt, sondern unvermeidbar, dass eine Trennung erfolgen muss." schreibt Vitus Huonder, Bischof von Chur in seinem Hirtenbrief zur Fastenzeit 2012 mit dem Titel "Die Ehe ist unauflöslich" (vgl. [www.kath.net](http://www.kath.net) & 04. März 2012, 19:00) Hier ist nun wiederum zu fragen: Wenn der "Tod der Liebe" vor dem "physischen Tod" eines oder beider Ehegatten sich einstellt, ist dies ein hinreichender Grund für eine nachträgliche Dispensgewährung? Hat Rolf Schermann recht, wenn er in seinem bemerkenswerten Buch "Woran die Kirche krankt. Kritische Betrachtungen eines engagierten Priesters" (Heyne Verlag, München 1983, S. 253) schreibt, es sei falsch, ob schon aus einem dominierenden juristisch-soziologischen Denken heraus durchaus verständlich, wenn die Unauflöslichkeit der Ehe mit der Institution Ehe, anstatt mit ihrem gottgegebenen Wesenselement, der Liebe, verbunden werde? Denn nicht die Institution Ehe verlange gemäß ihrer Tendenz nach Unauflöslichkeit, sondern die Liebe.

Kirche hat sich in Ehefragen nicht einzumischen.

Die Kirche müßte mehr Verständnis für schuldlos geschiedene Menschen haben

2.8 Wenn einer oder beide Partner keinen Bezug zum Glauben hat/haben, im Zweifelsfall nicht.

Was eine sakramentale Ehe bedeutet, ist fast nicht mehr bewusst, aber eine gewisse Verantwortung und ein Ernst gegenüber einer dauerhaften Gemeinschaft ist vorhanden und daher sollte man das Sakrament nicht verweigern und - wenn auch mit Schmerzen - akzeptieren, dass für die meisten Christen die Kirche vor allem an den wichtigsten Lebenspunkten noch immer gefragt ist.

Die Rolle der jeweiligen Kirche steht und fällt mit der Auffassung der Eheleute, was wichtiger ist: Ihr Verhältnis zur jeweiligen Kirche und deren Amtspersonen oder ihr selbst-verantwortetes Verhältnis zu Gott / Jesus / Heiligem Geist, wohlwissend, dass Gott weder katholisch, noch protestantisch, noch jüdisch usw. ist.

Zum Zeitpunkt der Eheschließung sind viele Menschen überzeugt, dass ihre Ehe halten wird, und somit ist die Unauflöslichkeit kein Hindernis. Immer mehr heterosexuelle Menschen sind jedoch gar nicht mehr am schließen einer Ehe interessiert, sondern leben lieber in Partnerschaft, oft auch mit Kindern ohne (auch zivilem) Trauschein.

Die Amtskirche kann sich in diesen Fragen nicht für zuständig erklären, da sie im Zölibat lebt.

Die Abwertung der (gescheiterten) Ehegemeinschaft steht in keinem akzeptablen Verhältnis zur Glorifizierung der gerade begonnenen, kirchlich sanktionierten ehelichen Gemeinschaft. Abwertung: die Gescheiterten werden ausgeschlossen, die frisch Getrauten glorifiziert. Insgesamt aber zeigt dieses wie anderen Mißverhältnisse auch nur auf, dass Kirche mit dem Thema "und sie sollen eins sein" nicht umgehen kann. Es ist, wie wenn der Blinde von der Farbe spricht.

Die meisten Paare, die (heutzutage noch) kirchlich heiraten, wünschen sich eine lebenslange gute Ehe. Die Lehre der Kirche zu Ehe und Sexualität verhindert immer öfter kath. Eheschließungen.

Homo-Ehen sollten je nach Kultur möglich sein...

Kirchliche Trauung für Menschen, die einen (wie auch immer) Glauben haben

Ich als Theologe verstehe natürlich, was "Naturrecht" bedeutet. Ob aber der kirchliche Naturrechtsbegriff mit meiner Meinung übereinstimmt? Ein Beispiel: Kondom oder Pille sind beim ehelichen Verkehr verboten, weil "gegen das Naturrecht". Aber Haarschneiden ist erlaubt. Ist das nicht auch ein Eingriff in die Natur?

Wir sind beid wiederverheiratet, speziell ich bin seit frühester Kindheit (Ministrant, KLJ-Dekanatsführer, KAB) mit der Kirche verbunden gewesen, auch viel Kontakt mit dem Bodenpersonal - zur Zeit (vor Franziskus) aber von der Praxis in der Kath. Kirche frustriert, um nicht zu sagen abgestoßen!

Viele Paare wollen das äußere Zeichen und die innere Wirkung des Sakramentes, verstehen aber sehr selten das sehr komplexe theologische Sakramentenverständnis. Ja selbst unter den Priestern ist der Zugang zum Sakrament sehr unterschiedlich!

Unsere moderne Welt hat auch das eheliche Zusammenleben bzgl. Abhängigkeiten, rechtl. Stellung von Mann und Frau, Pflichten und Rechten, Arbeits(ver)teilung völlig verändert, was seitens der offiziellen Kirche entweder verschlafen oder ignoriert wurde. Man akzeptiert nicht einmal, wenn zwei Eheleute sich friedlich trennen, weil sie nicht mehr miteinander können. Selbst wenn

scheidungen oft unüberlegt erfolgen, hat die kirche nicht das recht zu verurteilen, sie sollte begleiten und stützen, so dies gewünscht wird.

Jeder wünscht sich eine Ehe bis zum Tod aber wenn es manchmla wirklich nicht geht und es kommt zur Scheidung sollten diese Menschen nicht von der Kirche ausgeschlossen werden wie es jetzt geschieht. Sie müssen deswegen keine schlechteren Menschen sein. Warum haben Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer???

Sakramente wie die Ehe führen oft Menschen wieder zur Kirche zurück

Eine gründliche und tiefgehende Ehevorbereitung ist das Um und auf.

Die Unauflöslichkeit der Ehe ist ein Unsinn& Christus hat das nie in diesem Sinn gelehrt, es ist eine bewußte Fehlinterpretation. Die Unauflöslichkeit ist eine menschenverachtende Bestimmung, die, genau betrachtet, völliger Unsinn ist: wenn zwei Personen zur Auffassung kommen, dass eine Aufrechterhaltung der Ehe völlig sinnlos ist und auch eine echte Zumutung, dann sollte sie auflösbar sein - auch hier verweise ich auf die unierten Ostkirchen.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse zur Zeit Jesu waren so verschieden zu unseren, dass die strenge Auslegung der Worte Jesu bezüglich der Unauflöslichkeit der Ehe heute nicht gerechtfertigt erscheint.

zu 2.2 und 2.5.: Ich bin der Meinung, daß die Kirche ein Naturrecht, das nicht mit den Geboten und Verboten der Kirche übereinstimmt, nicht als solches anerkennt.

Ich bin mit meine Lebensmenschen verpartnert, 28 Jahre zusammen, uns geht's gut damit

Gläubige fühlen sich tatsächlich häufig bezüglich ihrer Familie in der Kirche in einem stärker als durch den Staat geschützten Rahmen, aber auch wesentlich stärker gegängelt und auch ausgegrenzt, wenn sie den kirchlichen Ansprüchen mit ihrer Familie nicht genügen.

Das leidige Thema "Geschieden-Wiederverheiratet" wird heute - Gott sei Dank!! - von vielen Priestern realistisch und verständnisvoll behandelt. Die Stellung der offiziellen Kirche ist leider immer noch Schuld an Verzweiflung und Gewissensnot. Das dürfte nicht mehr sein! Meine erste Ehe schloss ich im guten Glauben, sie hielte für die Ewigkeit, nach sieben Jahren ging sie zu Bruch. Meine 2. - "sündige" - Ehe hält seit nunmehr 38 Jahren und überstand alle Tiefen des Lebens. Und da sollte Gottes Geist nicht wehen?? Ich fühlte mich keine Sekunde von Gott verlassen, ganz im Gegenteil!

Siehe oben

Die Tatsache der vielen Geschiedenen, die sich trotzdem zur Kirche bekennen und am Kirchenleben teilnehmen wollen muß berücksichtigt werden.

Ehe nur als "unkündbaren" kirchenrechtlichen Vertrag zu sehen mit der Begründung auf das Sakrament der Ehe ist ist auf Grund der menschlichen Natur oftmals "unerträglich", wenn Zerüttetheit im Eheleben eintritt und einer oder beide einen Neubeginn ohne "Verdammnis" versuchen wollen.

Die Unauflösbarkeit der Ehe sollte eine Maxime sein, jedoch in bestimmten Fällen hinterfragt werden.



Es ist notwendig, der Realität Rechnung zu tragen, dass die Menschen 80 Jahre alt werden und es nicht schaffen, 60 Jahre verheiratet zu sein. Die Kirche muss diese Menschen inkludieren, hereinholen, mitnehmen - statt auszugrenzen und allein zu lassen.

Ein der Kirche distanzierteres Brautpaar hat durch eine gute Begleitung vor der Hochzeit eine gute Chance wieder Zugang zu finden.

Da man bei den Fragen bezüglich Naturrecht nicht definiert, welches gemeint ist, kann man die Fragen nicht beantworten. Das formulierte theistische Naturrecht der katholischen Kirche widerspricht allerdings dem Stand der modernen Wissenschaften.

Das Sakrament der Ehe spenden sich die getauften Christen selbst. Warum wollen die kirchlichen Vertreter von Dingen reden die sie selbst nie erfahren haben bzw. nicht dürfen.

bin selbst geschieden und kirchlich wiederverheiratet (erste Ehe evangelisch - Mischehe, zweite katholisch). Und es wurden mir bis auf einzelne großartige Priester nichts als Probleme gemacht, mein kirchliches Engagement und mein spirituelles Bedürfnis mit den starren Regeln der Kirche in Einklang zu bringen.

Es ist mir vollkommen neu, dass die Kirche sich auf ein (thomistisches?) Naturrecht beruft. Was die Erziehung betrifft, so wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß man die Kinder katholisch erziehen soll. Das hat aber keienlei Inhalt und wird auls Aufruf zur Unterwerfung der Kinder unter die Hoheit der Kirche (!) verstanden.

Als geschiedener, praktizierender Christ würde ich mir Zugang zum Empfang der Kommunion als Stärkung für den Alltag wünschen. Es wäre ein Zeichen für mich, dass Gott ein Verzeihender und Liebender ist.

als Betroffene geschiedene und wiederverheirate bin ich sehr von der Amtskirche enttäuscht

Es gibt nicht ausreichendes Wissen unter den Gläubigen und Unverständnis und Ablehnung sowohl bei Gläubigen aber noch viel mehr bei Menschen außerhalb der Kirche.

Ich halte es für ein Ärgernis, dass die Kirche nur die sakramental geschlossene Ehe als einzig legitime Form des Zusammenlebens von Mann und Frau akzeptiert. Das bedeutet letztlich eine Verrechtlichung des Ehesakraments und desavouiert es auf diese Weise. Außerdem beraubt es die Pastoral der Chance einer echten Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Ehesakraments. Menschen heiraten häufig, weil sie auch dem kirchlich gesetzten Rahmen entsprechen wollen, ohne sich weiter mit dem eigentlichen Inhalt des Ehesakraments auseinander zu setzen. Könnte man den Getauften verschiedene legitime Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens und entsprechende kirchliche Feiern anbieten (z.B. neben dem Ehesakrament eine einfache Segnung), würden vielleicht weniger Menschen das Ehesakrament feiern, diese dafür aber bewusster - und es könnte den Menschen die eigentliche Bedeutung des Ehesakraments besser vermittelt werden (durch Erklärung der Unterschiede). Das ist nicht möglich, solange die Kirche nur die sakramental geschlossene Ehe als legitim anerkennt: Das mindert das Ehesakrament herab zum bloßen Erfüllungszeichen kirchlicher Gesetze.

Zölibatäre Entscheidungsträger ohne eigener Erfahrung in diesem Bereich schließen aus Themen bei der Beichte auf die ganze Gesellschaft - beichten geht aber nur mehr eine verschwindende Minderheit...

Heutzutage heiraten die Menschen "aus Liebe". Dazu ein altes Sprichwort: "Wer aus Liebe heiratet,

hat gute Nächte, aber üble Tage." - Das könnte eine der Ursachen für die vielen Ehescheidungen sein, weil die Menschen merken, dass es im Zusammenleben trotz Liebe und bester Bemühung einfach nicht geht. Ein gemeinsamer Glaube ist kein Fundament mehr für die Ehe. Früher haben sich die Ehepartner gemeinsam an Gott orientiert, heute sind beide Teile meistens orientierungslos, - sprich "agnostisch".

Das Selbstverständnis von Frauen und Männern hat sich verändert, die Anforderungen und auch die Erwartungen an Beziehung/Ehe ebenfalls. Die Belastungen, denen der einzelne Mensch ausgesetzt ist, sind gestiegen. Damit hat sich auch das Rollenbild von Männern und Frauen - auch in der Ehe - verändert. Dem sollte auch die kirchliche Lehre über Ehe entsprechen! Das Bedürfnis nach - dauerhaften, stabilen - Beziehungen und Bindung ist groß. Vor dem o. skizzierten Hintergrund wird das Zerbrechen so vieler Beziehungen aber verständlich. Hier muss die kirchliche Lehre einen Weg finden, diese Menschen nicht vor den Kopf und aus der Kirche zu treiben!

den Splitter im eigenen Auge auch sehen und wohlwollend damit umgehen

Naturrecht ist kaum bekannt. Soweit es bekannt ist, wird die kirchliche Erklärung hierzu kaum angenommen. Die Unauflöslichkeit der Ehe gehört von Sewiten der Kirche überdacht.

Die Amtskirche hat ihr Ansehen und ihre Autorität durch die Enzyklika Humanae vitae verloren - und wird folglich in solchen Fragen gar nicht mehr gehört. Vom Naturrecht ist in diesen Fragen kaum je die Rede. Was zur Natur des Menschen gehört, wird in Fragen der Sexualität vom gläubigen Volk anders gesehen als von der Amtskirche (z.B. Humanae vitae). Verheerend ist, dass, was gemäss allgemeiner Einsicht zur Natur des Menschen gehört, von der Amtskirche nicht akzeptiert wird, z.B. ganz wichtig die Menschenrechte. Solange die Amtskirche die Menschenrechte in Lehre und Praxis nicht bejaht, muss sie den Menschen nicht mit "Naturrecht\*" kommen.

Habe schon alles gesagt. Menschen entwickeln sich- oft zum schlechteren...man kann einen Zusammenleben nicht forcieren. Die meisten überlegen schon gut ob sie ihre Ehe auflösen wollen- es schließlich mit viel Ärger und Streit verbunden. Die meisten gehen schon mit dem Wunsch für immer zusammen zu bleiben in einer Ehe hinein.

Ich glaube, dass viele Menschen, die kirchlich heiraten wollen, schon eine dauerhafte Bindung wollen. Sie wollen aber nicht unter dem Druck stehen, dass die kirchliche Ehe unauflöslich ist. Das ist zweierlei!

Viele gläubige Menschen, die das Unglück hatten geschieden worden zu sein, und wieder verheiratet wurden (menschliches Bedürfnis) sehnen sich danach, dass sie die hl. Sakramente erfahren dürfen. Kirchlich wieder heiraten dürfen. Wie ich schon unter 1 geschrieben habe: Ich glaube, dass bei der Niederschrift und Übersetzung der Bibel Auslegungsfehler begangen wurden. "Was auf Erden verbunden wurde, SOLL der Mensch nicht trennen." Ich bin röm. Katholisch, leider geschieden und wiederverheiratet. Ich leide.

Rom steht wissentlich daneben.

Ich führe seit fast 50 Jahren eine kirchliche Ehe, die für mein Leben eine große Bedeutung hat. Ich habe mich an die Vorgaben von Humanae vitae gehalten, aber ich meine, daß die Normen zu rigoros sind (Pille = Todsünde!).

Die Kirche hat zum Thema Ehe, Familie und Sexualität eine unglaubliche Einstellung. Priester, Beichtväter, etc., dürften von den kirchlichen Vorgaben her (zölibatäres Leben) keine praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiet aufweisen, trotzdem werden Beratungen durchgeführt.

Heiraten = heute ein Höhepunkt, früher war es ein Beginn! Daraus leiten sich andere Gedanken ab: . Wunsch nach Verbindlichkeit bis zu Tod (Unauflöslichkeit!) . Trend: Wunsch der Brautleute, der Ehe eine Spiritualität zu geben (Sakrament!) . Qualität der Kirchlichen Hochzeit ist besonders! -> Erfahrungen aus den Ehe Seminaren! - Wir sind Referenten in der Steiermark!

Leider wird nur auf die Wichtigkeit der religiösen (katholischen) Erziehung hingewiesen.

Da ich nicht weiß, was die Kirche unter Naturrecht versteht, kann ich auch die Fragen dazu nicht beantworten.

Die Ehe als Lebensort für geglücktes Leben ist einfach in der kirchlichen Praxis zu wenig unterstrichen!

ich finde es nicht richtig, dass Menschen kirchlich mit übertriebenem Prunk und Pracht heiraten, nur um des Äußerlichen wegen

In einer Gesellschaft, in der Menschen über 80 Jahre alt werden und Ehen mindestens 50 Jahren dauern können, bei gleichzeitiger rasanter Veränderung von Umweltbedingungen ist eine einseitige Fixierung auf "Unauflöslichkeit" schwierig. Grundsätzlich heiraten Menschen, weil sie davon überzeugt sind, die/den richtigen Partner/in gefunden zu haben, mit der/dem sie sich auch vorstellen können, ein Leben lang zusammen zu bleiben. Was immer in der Folge diesen Vorsatz in Frage stellt - für diese Situation hat die Kath. Kirche kein konstruktives Konzept.

Zur Ehe: Wieso wird von uns Menschen eine Bundestreue verlangt, genauso wie Gott sie gegenüber dem Menschen eingegangen ist? Ich kann doch von Menschen nicht übermenschliche Treue verlangen.

DER VATIKANFRAGEBOGEN IST UNSERIÖS. UNPROFESSIONELL GEMACHT IN DEN FRAGESTELLUNGEN STELLT FRAGEN DIE NUR VERMUTUNGEN ZUR ANTWORT HABEN KÖNNEN DIE KURZE ABTWOFRIST UND DER ZEITPUNKT ADVENT IST RESPEKTLOS GEGENÜBER DEN BISCHÖFEN DIE FRAGE NACH DEN LEHREN. ALTEN ODER NEUEN? VON BISCHÖFEN & PÄPSTEN & KONZILIEN & REGIONALEN KATECHISMEN & APPROBIERTEN WERKEN :::: LÄSST DAS EVANGELIUM IN DEN HINTERGRUND TRETEN UND TESTET NUR KIRCHENTREUE DER BISCHÖFE UND DER GLÄUBIGEN

Die Kirche geht oft an Jesus "vorbei"...

Auch wenn Menschen, die eine kirchliche Ehe schließen nicht immer tatsächlich einen unauflöslchen Bund schließen sollen, ist das kein Grund, um von der Unauflösllichkeit der Ehe abzurücken. Viel eher sollte die Kirche ihre Informationspolitik verbessern.

Für mich war das Sakrament der Trauung sehr wichtig ("Schlag mich wie einen Nagel in Gott, damit die Mauer nicht bröckelt, wenn ich an Dich meine Liebe hänge! Christine Busta)", bei aller Sorge, dass ich den Anspruch nicht immer leben kann. Wobei Trauung im Schoss einer geschwisterlichen Gemeinde, von den Partnern gegenseitig vor Gott gespendet wurde. Aber leider sehr oft sind alle diese Rahmenbedingungen nicht gegeben, ohne dass ichs den Menschen absprechen will.

Der Begriff "bis dass der Tod euch scheidet" bezieht sich nicht nur auf das Lebensende, sondern auch darauf, wenn die Liebe gestorben ist. Menschen, die so eine schlimme Beziehung hinter sich

haben, dürfen nach Lehre der kath. Kirche bis an ihr Lebensende nicht mehr in einer Beziehung glücklich sein! Gott ist die Liebe, er kann das nicht wollen!

Ein maßgebender Theologe in den theol. Kursen sagte zur Eheannulierung: Man muss nur wissen, was man sagt, dann geht es unschwer. Trennungen sollten nicht zur Selbstverständlichkeit gehören, aber im Einzelfall sehr wohl einen begründeten Ausweg erlauben.- Josefsehe?? Wem Ernstzunehmenden kann so was einfallen?

Meiner Meinung nach ist es ein Fehler, die Eheschließung, welche die Partner einander spenden, als Sakrament einzustufen! Eine Segnung der Partner, als sakramentale Handlung, wäre empfehlenswert, das ist: den Menschen von Gott her Heil zuzusprechen. Eine spätere Erkenntnis, dass die Partner doch nicht, wie gedacht, unauflöslich zusammenpassen, soll eine Trennung ermöglichen, z.B. einvernehmlich.

zu2.8 Das sollte individuell entschieden werden, sollte vom Willen abhängen, von nun an als aktiver Christ zu leben. zu2.10 mir ist nur bewusst, dass bei der Taufe darauf hingewiesen wird.

Ich finde es falsch wenn Paare nur in Kirchen heiraten, weil es sich eben gehört oder, weil ihnen die Räumlichkeiten gefallen. Ich hoffe sehr, dass in Zukunft auch gleichgeschlechtliche Paare eine Chance bekommen werden ein lebenslanges Bündnis vor und mit Gott eingehen zu können.

Zu Frage 2.2.: wieder unklare Fragestellung. Was ist gemeint: ob es MIR bekannt ist oder ob meiner Meinung nach allgemein bekannt ist, dass.... Die Antwortmöglichkeit KAUM mußte ich teilweise für mich in SELTEN uminterpretieren

Im Falle der Beantwortung der Fragen 2.1 und 2.2 mit NEIN sind die nachfolgenden Fragen hinfällig.

Die Ehe schließen meistens junge Leute voll Idealismus. Dass es dann später im Alltag zum Auseinanderlegen kommt, speziell weil man den Partner nicht wirklich kennengelernt hat, ist auch verständlich. Gerade junge unerfahrene, begeisterte Menschen können Fehler machen, die sie korrigieren können müssen. Die Unauflöslichkeit der Ehe ist ein Idealbild. Wenn sich die Partner auseinandergeliebt haben und die Liebe total erloschen ist, muss es die Möglichkeit geben, sich zu trennen und eine neue, auf der bisherigen Erfahrung aufgebaute Ehe eingehen zu können. Wegen Fehlern darf man nicht einfach von den Sakramenten ausgeschlossen werden. Ich kenne so viele gute Zweitehen.

Schuster bleib bei deinen Leisten!

Diesen Punkt der Eheschließung sehe ich ambivalent: für viele Menschen bedeutet die kirchliche Eheschließung sehr viel und sie sind sich der Bedeutung bewusst, auch wenn sie der Kirche vielleicht eher fernstehen. Natürlich ist sehr viel Tradition dahinter (siehe Firmung). Das schreckt sicher manche auch ab, weil sie den Menschaufbau nicht wollen, der am Land bei Hochzeiten unweigerlich zustande kommt.

Oft nur Show

Wenn kein Bezug zur Kirche und nur der schöne Rahmen gefragt sind wäre eine Segnung besser als eine Trauung!

Ich (jetzt80jährig)habe mich einst nach 30 Jahren scheiden lassen, hatte einen wunderbaren neuen Lebenspartner, ging und gehe immer zur Kommunion (ich sehe sie als Hilfe und nicht als

Belohnung!)und mache mir alles mit meinem Gott aus!

Wenn Menschen, die zwar kirchlich getauft und gefirmt sind, der Kirche fern stehen, so sollen sie zwar die Möglichkeit zur kirchlichen Heirat bekommen, es soll aber auch kirchlicher Seits versucht werden diese wieder in die Gemeinschaft zu integrieren. Jedoch nicht durch Zwang, sondern in dem ihnen auch Raum für ihre Zweifel und Fragen geboten wird ohne sie als irrelevant ab zu tun.

Antwortmöglichkeiten stimmen nicht mit Fragestellung überein

Auswahl der Antwortkategorien ist schlecht gewählt! Durch die von Frage zu Frage verschiedenen Kategorien (Fast immer vs. Immer etc.) werden meines Erachtens die Ergebnisse grob verfälscht.

Leider haben sich die Zeiten so stark geändert, dass ein "bis zum Tod" Beisammensein oft nicht mehr möglich ist. Darauf sollte die Kirche Rücksicht nehmen. Auch eine 2.Ehe sollte kirchlich getraut werden können und die Eheleute die Kommunion empfangen dürfen. Jesus hat sicher nie jemanden ausgeschlossen!

Aneinander "Binden" wird heute negativ gesehen, Heirat bedeutet für viele viel aufgeben müssen & standesamtliche Trauung oder kirchliche Hochzeit bedeutet in Zeiten der Individualisierung vieler Verzicht auf Vieles im Leben & die Angst vor Bindung ist durch die Gesellschaft heute vorgegeben.

Auch in diesem Fragebogen wird wieder bewusst auf Geschiedene und Wiederverheiratete "vergessen"

Der (oder das) Pflichtzölibat muss weg. Die Kirche wird nicht mehr ernst genommen. Das Frauenpriestertum ist dringend erforderlich.

zu 2.9, ich glaube schon, aber Dinge, Menschen etc können sich ändern und sie ändern sich im Laufe der Zeit

Wenn sich die Kirche ganz allgemein in ihren Ansichten nicht ändern, verliert sie an Bedeutung.

jemand der darüber redet, sollte auch eine praxisbezogene Erfahrung haben, andernfalls wirkt er wenig glaubwürdig

Ich glaube, die Angebote der Kirche für Ehepaare (Begleitung, Paarwochenenden, Exerzitien für Ehepaare etc.) wären durchaus noch ausbaufähig.

Die Erkenntnis des Willen Gottes, wie sie allen Menschen kraft ihrer Natur im Gewissen möglich ist, soll die katholische Kirche tragen, den Dialog zwischen den Kirchen und mit anderen Religionen zu führen. Gegen die Natur des Menschen: Mißbrauch, Vergewaltigung

Die kirchliche Ehe sollte in bestimmten Fällen auflösbar sein.

die Kirche soll das Idealbild predigen und empfehlen, aber Scheitern zulassen: helfen statt moralisch strafen

Die Kirche müsste toleranter sein.

zur Frage 2.9: Ich glaube, dass die meisten schon eine unauflösliche Ehe schließen wollen. Der Unauflöslichkeit der Ehe stehen allerdings in der Praxis viele Schwierigkeiten entgegen, wie völliges Unverständnis der Partner, Vergewaltigung in der Ehe, Betrug in vielerlei Hinsicht, Gewalt gegen die Kinder (auch Vergewaltigung!!!) Sadismus, extreme Eiferucht, die zur völligen

Überwachung führt, um nur einige zu nennen. Ein Zwang, in einer solchen Ehe weiter leiden zu müssen ist unmenschlich, völlig lieblos und damit auch nicht der Lehre Christi entsprechend.

Mir stellts die Haare auf, wenn ich im Originalfragebogen den Begriff "irreguläre Formen des Zusammenlebens" lese

Auch im ersten Testament war die Ehe lösbar, so auch in der orthodoxen Kirche und bei den Protestanten. Warum sollen wir rigoroser sein als die Lehrmeinung zu Zeiten Christi?

Ältere Menschen denken noch an die Unauflöslichkeit der Ehe. Aber junge Leute lassen sich scheiden, wenn die Ehe nicht gut läuft.

Warum hängt die Kirche noch immer am Zölibat fest?

Frage 2.9 ist vielleicht nicht ganz eindeutig. Ich gehe davon aus, dass Menschen die kirchlich heiraten, dies mit dem Wunsch tun, für immer zusammen zu bleiben zu können, dass sie trotzdem im Falle eines Scheiterns die Möglichkeit haben wollen, aus einer unerträglichen Lage - ggf. durch Auflösung der Ehe und Neue Partnerschaft - wieder zu einem erfüllten Leben gelangen zu können. Ich gehe nicht davon aus, dass Ehen als unauflöslich geschlossen werden, egal wie sich diese möglicherweise negativ entwickelt.

Grundsätzlich sollte das Sakrament der Ehe als Segnung einer Lebensentscheidung beibehalten werden. Beim Scheitern ist jedoch - wie bei vielen Lebensvorsätzen - das Prinzip der Barmherzigkeit und der Vergebung anzuwenden.

Die Bedeutung des Ehesakraments und die Zeichen, die eine solche Feier beinhaltet sind herrlich und werden bei guter Erklärung auch als solche gut angenommen und gerne mit ganzem Herzen zum Ausdruck gebracht. Treue ist ein, bei fast allen Menschen, auch bei den Jugendlichen, sehr hohes Gut und eine, bei Beziehungswünschen, zuerst genannte Bedingung für ein geglücktes Zusammenleben.

Die Kirche soll sich rechtzeitig (bereits in der Pflichtschule) mit dem Thema befassen und weitergeben. Der Aufklärungsunterricht muß mehr als nur der Verhütung dienen.

In unserer Gemeinde lassen verzichten immer mehr Paare auf die kirchliche Trauung. Oft sind es die Eltern, die ihren Kindern gut zureden. In den meisten Fällen gibt das Prestige den Ausschlag: also das feierliche Ambiente und die musikalische Untermalung, immer häufiger mit Schlager- und Popmusik.

Die Ehe ist das einzige Sakrament, das die beiden ehewilligen einander spenden. Es ist nicht von Jesus Christus eingesetzt. Ich verstehe daher nicht, warum die beiden Eheleute (bei schwerwiegenden Gründen) nicht eine Auflösung dieser Ehe im gegenseitigem Einverständnis vollziehen können. Gott will, dass wir ein Leben in Fülle haben, was eine zerrütete Ehe ohne Vertrauensbasis aber unmöglich macht. Etwaige Kinder leiden unter so einer Ehesituation sehr. Man kann einen Ehepartner nicht zur Liebe zwingen. Eine Brücke, die nur von einer Seite gebaut wird, fällt unweigerlich ins Wasser. Daher ist eine Scheidung oft der einzige Ausweg um seelisch und körperlich nicht zu zerbrechen.

In Ehefragen mit Naturrecht zu kommen, und es in anderen Fällen außer Kraft zu setzen / zu ignorieren, ist eine der ganz großen theologischen Fehler. Hier, wenn es "passt" mit Wahrheit zu argumentieren, und dort die Diskussion abzuwürgen, weil es nicht "passt", ist unseriös. Damit hat sich die Hierarchie die größten Defizite an Glaubwürdigkeit erworben. Damit sind wir bei einem

weiteren Problem: Disziplinäre und moralische Fragen wurden v.a. unter Johannes Paul II. quasi-dogmatisch gehandhabt. In der Kanonistik wurde hinter vorgehaltener Hand von "schleichender Dogmatisierung" gesprochen. Gerade aber die Fragen von Sozialgestalt der Kirche und die Lebensführung der Gläubigen dürfen niemals mehr mit Redeverböten belegt werden, zumal auch das stärkste Redeverbot keine Wirkung mehr zeigen würde.

Die Ehe von meiner Frau und mir hält inzwischen 38 Jahre, aber das kirchliche Ehebild hat sicher keinen entscheidenden Einfluss, obwohl wir beide gläubige Menschen sind. ZUM Gelingen unserer Ehe haben andere Parameter beigetragen, die sehr wohl von christlichen und humanitären Werten geprägt sind.

Partnerschaften die auf Dauer gedacht sind, sollten - auch ohne kirchliche Heirat, gesegnet werden.

Wie können alte Männer über Ehe und Sex beurteilen, wenn sie nie in einer Ehe waren bzw. nie Sex gehabt haben (sollten)

Die kirchliche Hochzeit ist ein tiefes schönes spirituelles Erlebnis. Der Wunsch, dass es unendlich ist, ist jedenfalls zu dem Zeitpunkt gegeben. Es ist hilfreich sich in Familien bzw. Eherunden auszutauschen, um Themen zu besprechen, bevor sie zum Problem werden. Ehe, Beziehung braucht Pflege, damit sie wachsen kann. Sie braucht Anleitung, wie man sich selber besser kennenlernt und wie man auf den anderen zugeht. Die Persönlichkeiten entwickeln sich.

Das Bild in der Gesellschaft bezüglich Ehe und das Bild in der Kirche klaffen weit auseinander. Ich finde es dringend notwendig, dass Kirche sich der Realität stellt, dass jede dritte Ehe geschieden wird und sollte das Sakrament der Ehe neu überdenken.

Naturrecht? Ich empfinde eine Einmischung der Kirche entmündigt in der Verantwortung bei ethischen Werten. Wenn getaufte kirchlich heiraten wollen, sollen sie es dürfen. Wer weiß, wodurch eine Distanziertheit existiert? Hat nicht unbedingt mit dem Glauben an Gott und der Nachfolge Christi zu tun! Wer heiratet, meint es ernst. Doch der Mensch ist nicht perfekt... Ein Neubeginn nach Scheidung sollte ermöglicht werden - Barmherzigkeit? Äußere Umstände? - Eine Annullierung, die SEHR LEICHT angeboten wird, ist eine menschliche Lüge und schafft z.B. uneheliche Kinder? Das gemeinsame Liebesleben zweier Menschen ist Menschenrecht und niemand hat das Recht auf Einmischung oder Bevormundung.

Der Druck, der auf Ehepartnern lastet, ist von allen Seiten her groß. Geänderte Lebensbedingungen erfordern eine neue Anpassung. Wenn Ehe zur Belastung wird, dann sollte es Alternativen dazu geben. Ich sollte einem Priester bei der Beichte versprechen, dass ich etwas nie mehr machen werde. Das konnte ich nicht. Er hat mich nicht losgesprochen. Keiner kann versprechen, dass eine Beziehung für immer klappen wird.

Kirchliche Eheschließung: Selbstverständlich soll Kirche Feste mitgestalten!

Es lässt sich schwer sagen, warum viele (auch) kirchlich heiraten. Ich denke es ist die (relativ diffuse) Hoffnung auf den SEgen Gottes.

gescheiterte Ehen müssen nach einer angemessenen Bußzeit (1Jahr) eine neue Chance bekommen. JESUS: Auch ich verurteile dich nicht...

Ich habe den Begriff "Naturrecht" erst im Zusammenhang mit dieser Befragung das erste Mal gehört. Weder in den Familienrunden noch in Pfarrveranstaltungen an denen ich teilgenommen habe, wurde dieser Begriff zur Erklärung kirchlicher Positionen verwendet. Da die Frage was in der

Ehe natürlich ist, aus Sicht der Kirche ganz anders gesehen wird, als aus der vieler praktizierender Katholiken, bedarf es einer genauen Definition und größeren Verbreitung dieses Begriffes durch die Kirche.

Das Sakrament der Ehe ist eine wunderbare und großartige Sache. Scheitert die Ehe aber, so ist das Ausschließen von dem Sakrament der Kommunion eine zu tiefst unchristliche Vorgangsweise und gehört sofort abgeschafft.

Die Kirche soll barmherziger mit den Menschen umgehen, denen es nicht gelingt, in einer Ehe zu bleiben.

Leider kann man am Ende der Befragung keinen Kommentar mehr abgeben. Darum teile ich Ihnen hier mit, dass die Bestätigung in meinen Spam- Mails gelandet sind und ich nur durch Zufall dort hineingesehen habe und dass die Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens fast nicht ausreichte, um nicht vom Server gecancelt worden zu sein.

Weitgehend wird die Ehe zwischen Mann und Frau als natürlich angesehen, jedoch wird die Freiheit einer Person respektiert, eine Beziehung zum gleichen Geschlecht zu leben. Vom Staat und auch von der Kirche wird erwartet, einer freien Wahl der Lebensform und PartnerInnenwahl zu entsprechen. Wenn nicht praktizierende oder ungläubige Menschen zur Kirche kommen, ist das zu sehen wie „ein verlorenes Schaf“. Wie mit verlorenen Schafen umgegangen werden kann, dazu finden wir ja im NT einige Hinweise.

In Österreich viel zu viele Priester haben heimlich eine Frau und manchmal auch Kinder. Kein gute Beispiel.

Die Ehevorbereitung durch kirchliche Vertretung ist leider häufig Formsache. Die Tatsache dass sich Ehepaare auch kirchlich trauen scheint manchem Geistlichen oft schon zu genügen womit dann eine bedingungslose Trauung folgt  
Auch Homosexuelle Paare sollte diese Möglichkeit offen stehen.

Manchmal würde es gut tun dass die Kirche sich dazu bekennt dass in der Ehe oft viele schlimmen Dinge passieren!! man darf ein Versprechen auch zurücknehmen dürfen!

Es magelt an kirchlicher Unterstützung für Ehepaare. Kirche wird erst aktiv, wenn es zu spät ist und dann auch nur mit Verurteilung und Ausschluss.

Eltern werden nicht genug von der Kirche unterstützt, wie sie den Kindern den Glauben näher bringen können. Religion wird viel zu wenig an der Schule unterrichtet (zumindest bei uns in der Schweiz)

Sex erst nach der Hochzeit ist völlig unrealistisch und auch bei gläubigen Menschen nicht durchführbar Scheitern ist menschlich, durch Verzeihen sollte wieder normales Verhältnis zur Kirche hergestellt werden --> jeder Mensch braucht eine zweite Chance

Früher gab es in Wien Familienrunden, die sollten wieder gefördert werden. Allerdings war da auch ein geistlicher dabei - jetzt sind sie knapp. Es wird ja eine Ehe zw. Katholik und Protestant von der kath. Kirche nicht gestattet, dann heiraten sie protestantisch! Diese Haltung ist unverständlich, jedoch nicht zu 100% gegeben.

Die Fragen sind irreführend formuliert - in meinen Antworten habe ich daher nur der Eindruck wiedergegeben, der in meinem Bekannten- und Freundeskreis vorherrscht.



Wir leben in einer sehr schnelllebigen Zeit > Wer kann schon sagen, was in fünf oder sechs Jahren sein wird. Das wirkt sich auch auf das Eheversprechen aus: Zum Zeitpunkt des Versprechens meinen es sicher die allermeisten ernst, doch holt sie die traurige Wirklichkeit oftmals ein. Diese hohen Ideale lassen sich schwer leben.

Sexualität zwischen Paaren nur dann gutzuheißen bzw. statthaft zu finden, wenn daraus Kinder entstehen können, ist für mich der nächste "Wahnsinn". Da gelebtes befriedigendes Sexualleben für die Beziehung immens wichtig ist. Vor allem im Alter ist Sexualität, natürlich im Rahmen des Möglichen, erwiesenermaßen gesundheitsfördernd sowohl physisch als auch psychisch.

Die (Amts-)Kirche ist bei der Ehe viel zu viel auf Sexual- und Moralaspekte fokussiert - die umfassende Liebesbeziehung bleibt oft im Hintergrund. Und dass das Ideal der Ehe nicht für alle Menschen die passende Lebensform ist, wird überhaupt ignoriert.

Die kirchliche Ehe ist menschlich gesehen häufig vernünftigerweise auf "lebenslang" unhaltbar.

Ob das etwas nützt - ob das nötig ist - , wenn die Kirche bei der Trauung auf die Pflicht der Kindererziehung hinweist ? Wenn das Brautpaar verantwortlich handelt , wird es das sowieso tun , wenn nicht - wird die ganze Mahnung nichts nützen und ist eine herablassende Belehrung .

Die Ehe ist sicherlich für den Erhalt der Gesellschaft und die geordnete Entwicklung und Erziehung von Kindern sehr wichtig, die übrige Sozialfunktion wie z.B. soziale / wirtschaftliche Absicherung der Partner ist heute in den hoch entwickelten Ländern weitgehend durch die staatliche Sozialversicherung gegeben. In Ländern der Dritten Welt sieht die Situation anders aus. Gegebenenfalls Anpassung der kirchl. Lehre an die sozialen/politischen/ökonom. Rahmenbedingungen?! (Die Welt ist zu differenziert, um mit einer einzigen Antwort die regional unterschiedlichen Fragen gerecht zu werden.)

Was "die Kirche" macht, kann ich schwer beurteilen. Ich weiß nur, was in meiner Pfarre nicht geschieht. Da ist von irgendwelchen Pflichten des Christen überhaupt nicht mehr die Rede. Gott liebt uns, alle kommen in den Himmel. Ich fürchte mich schon, einmal im Himmel zwischen Hitler und Stalin zu sitzen. Teile des Evangeliums sind in meiner Pfarre völlig unbekannt, etwa - wer nicht mit uns ist, ist gegen uns - für diesen Menschen wäre es besser, er wäre nie geboren worden - geh hin und SÜNDIGE NICHT MEHR! Das Sakrament der Buße scheint unbekannt zu sein.

Die Frage 2.8 wäre eine Grundsatzdiskussion wert. Ich glaube nicht, dass die Menschen um die Bedeutung des "Sakramentes" (auch der Eucharistie) wissen. D.h. aber nicht, dass Menschen "von Amtes wegen" von den Sakramenten ausgeschlossen werden dürfen, sondern nur, dass das persönl. Gewissen entscheiden muss. Damit es das kann, braucht es echte, verständliche Information und liebevolle Begleitung.

weniger Vorschriften die kaum erfüllbar sind - mehr gütiger Beistand...

geschiedene Wiederverheiratete sind volle Kirchenmitglieder durch die Taufe und daher volle Eucharistiemitglieder & auch Ausgetretene (nicht Kirchensteuer zahlende) sind durch diese Taufe noch immer vollwertige Christen. Der Zölibat ist eine Amtskirchenfrage und keine Glaubensfrage (siehe geschichtliche Variabilität)

Die Kirche soll an der Unauflöslichkeit festhalten

Zölibat verhindert sehr oft das Verstehen eines Lebens in der Ehe

Als Hilfe empfinde ich kirchliche BERATUNGSSTELLEN wie "Beziehung leben" z.B. in Linz, deren Publikationen in der Kirchenzeitung und die Möglichkeit, sich mit Problemen und Fragen dahin zu wenden.

Für uns war die Rubrik "Fast immer" wertend. Warum nicht "immer"?

Ehe für Priester auf Wunsch ermöglichen!!

Zu 2.8. Sollen auch der Kirche gegenüber distanzierte Menschen kirchlich getraut werden: Ich halte es für eine Frage der Ehrlichkeit, solchen Menschen Offenheit zu zeigen, aber in ausführlichen seelsorglichen Gesprächen und im Ehevorbereitungskurs ihnen klar zu machen, wozu sie ja sagen. Auch sollte ihnen bewusst gemacht werden, dass Glaube eine Entscheidung ist, die im Vertrauen auf Gott und in der Art, wie ich aus diesem Vertrauen heraus mein Leben - bei der Ehe insbesondere meine Partnerbeziehung - gestalte. zu 2.9. Ich halte nichts davon, jede/n, der/die es wünscht, zu trauen. Ich nehme Menschen in ihren Entscheidungen nicht ernst, wenn ich ihnen die nötigen Vorinformationen für die Entscheidung vorenthalte. Sagen sie in voller Kenntnis der christlichen Lehre ja, muss die Kirche dies akzeptieren und niemand darf sich anmaßen zu wissen, wie ernst es die beiden meinen.

Solange in der Kirche nicht Gleichberechtigung der Geschlechter (Zugang zum Priesteramt für die Frau) besteht, ist für mich eigentlich alles, was die Leitung der Kirche sagt oder tut, irrelevant.

Die Eltern versagen immer mehr bei der Erziehung der Kinder. Auch wenn man sie darauf hinweise, dass sie ihre Pflichten vernachlässigen, würden sie sie nicht besser erfüllen können wegen ihrer diversen Defizite. Konkrete Unterstützung und Hilfe tun Not.

Zölibatär lebende Personen sollten die Finger von diesem Thema lassen. Unter der aktuellen Situation der Beziehung Kirche - Ehe, ist es gut und sinnvoll, wenn Ehepaare die kirchliche Trauung verweigern, denn, so wie sie zur Z. praktiziert wird, bedeutet das noch mehr Lasten auf sich nehmen. Kirchliche Ehe ist nämlich eine Last und keine Hilfe die Ehe zu meistern.

Ich würde mir mehr Toleranz wünschen, das Geschiedene auch ihren Platz in der Kirche haben.

es ist schwer eine Meinung abzugeben, weil ich glaube, dass die religiösen Beziehungen der Menschen schwer einzuschätzen sind und an den guten Willen glaube ich allemal. Warum sonst zahlen sie z.B. Kirchenbeitrag.

Viele Menschen heiraten und hoffen, dass diese Ehe für immer halten wird, egal ob sie kirchlich heiraten oder nicht. Die Faktoren, die zu einer Trennung führen sind selten voraussehbar.

Ein kirchenseitiges Hinterfragen der Gründe für das Scheitern einer Ehe wäre wünschenswert

Der kirchliche Umgang mit den Geschiedenen und Wiederverheirateten hat schon Tausende, wenn nicht Millionen ehemals praktizierende Christen aus der katholischen Kirche vertrieben.

Für Taufe, Firmung, Hochzeit und Begräbnis soll die Kirche für viele einen schönen, stimmungsvollen Rahmen liefern, die religiöse Komponente spielt in den meisten Fällen eine Nebenrolle.

Die kirchliche Ehechließung soll allen Getauften, die sie wünschen, ermöglicht werden, d.h. auch Geschiedenen nicht grundsätzlich verwehrt werden.

Das Leben in der heutigen Zeit mit all seinen Anforderungen, dem Stress, der oft Menschen verachtenden Einstellung gegenüber dem Nächsten, die dadurch entstandene Oberflächlichkeit, aber auch das schlechte Vorbild vieler Priester - Heuchelei, Mißhandlungen, Kinderschändung - entspricht schon lange nicht mehr kirchlichen Vorstellungen und Lehren. Ich war selbst in einem katholischen Internat, und habe danach lange überlegt, ob ich aus der Kirche austreten soll. Als getaufter Katholik habe ich diesen Schritt letztlich aber unterlassen... Von Priestern und Kirchenmännern erhofft man sich, dass sie Vorbild sind. Mein Glaube an solche Vorbilder wurde in meiner Kindheit weitgehend zerstört !

Wenn Menschen eine kirchliche Trauung wünschen, soll sie ihnen nicht verweigert werden, auch wenn sie der Kirche distanziert gegenüberstehen, aber es soll ein umfassendes Gespräch über ihre Motive mit ihnen geführt werden.

Das Sakrament der Ehe wird nur von einer Minderheit von der Kirche erbeten. Ein erheblicher Prozentsatz will überhaupt ohne Verpflichtungen als Single leben oder in loser, unverbindlicher Partnerschaft. Wenn dann schon ein Paar heiraten will, dann sollten kirchliche Funktionäre es mit Freude willkommen heißen und die Chance nützen in der Vorbereitung und Durchführung der Trauung dem Brautpaar und nicht auch zuletzt den Mitfeiernden die "Frohe Botschaft" vom liebenden Gott näher zu bringen. Solche Feiern wie auch Taufe und Einsegnungen geben die Chance das negative Image, verursacht durch Missbrauchsfälle und Bischofsprunk auszugleichen.

siehe bitte Punkt 1 d

Vielen Menschen ist wohl bei der Trauung nicht ganz bewusst, welche Konsequenzen das fuer sie hat, eine umfassendere Ehevorbereitung waere hier sicher hilfreich

Was ist "Naturrecht"?

Ich war wohl etwas zu schnell mit meiner Kritik und mache jetzt weiter und werde falls ich noch etwas zu sagen habe am ende schreiben. Mit dem Naturrecht kann ich eigentlich nicht viel anfangen nehme aber an, das es sich dabei um natürliche Bedürfnisse in Bezug auf Sexualität handelt.

Die Kirche nimmt praktisch keine Rücksicht auf die Gründe, die zu Scheidungen führen. Auch der 'unschuldige' Partner wird von den kirchlichen Sakramenten praktisch ausgeschlossen.

Man kann einem Getauften das Sakrament der Ehe nicht verweigern, denn heiraten tun die beiden Partner! Die Kirche ist nur der Zeuge.

Ehe ist von ihrem Wesen her unauflöslich - ist der Idealfall. Es ist aber - glaube ich - nicht richtig den Idealfall als absolute Norm hinzustellen. Die Kircher muss akzeptieren, dass eine Ehe auch scheitern kann. Annulierung ist Augenauswischerei - die gemeinsame glückliche Zeit, die leider nicht durchgehalten werden konnte kann nicht einfach "annuliert", "weggewischt" werden!!! Familie hat sich im Laufe der Zeit verändert - muss auch von der Kirche akzeptiert werden!!

Wandel der Gesellschaft und Zeit/Revolution/Innovation/... sag niemals NIE & IMMER  
...schon vorher beantwortet...

Frage 2.8 Thema ist zu komplex für diese simplen Antwortmöglichkeiten.

Zu 2.9.: Ich denke praktisch alle wollen zum Zeitpunkt der Eheschließung für das restliche Leben beisammen bleiben, die formale Unauflöslichkeit mit allen Konsequenzen im Falle des - für jeden

denkenden Menschen als realistisch erkennbaren - Scheitern wird jedoch nur nolens volens akzeptiert (von den praktizierenden Katholiken - dem hohen Prozentsatz fernstehender ist es ohnehin egal)

Geschiedene wieder verheiratete sollen Sakramente ihrem Gewissen nach empfangen dürfen

Die kath Kirche sollte endlich einsehen, dass es für Eheleute und auch Kinder oft größeres Leid bedeutet eine unglückliche,vielleicht sogar gewalttätige Ehe aufrecht zu erhalten als sich zu trennen. Die Kirche hat nicht das Recht den sich trennenden Eheleuten permanent das Gefühl zu geben, sie wären nicht mehr in der Kirche erwünscht und so das Leid noch zu vergrößern.

Ehevorbereitung "NEU" ist weitgehend akzeptiert, würde aber effektiver werden, wenn die Paare nach der Hochzeit begleitet werden könnten.

Die von der katholischen Kirche vertretene Haltung ist zwar grundsätzlich richtig, führt aber bei einem Scheitern vielfach zu nicht vertretbaren Härten und Unbarmherzigkeiten. Eine Auflösungsmöglichkeit - unter bestimmten Auflagen - und Möglichkeit der kirchlichen Wiederverheiratung ist unbedingt anzustreben und mehr als überfällig.

Die Unauflöslichkeit der Ehe soll die Regel sein, es sollte aber hilfreiche und liebevolle Unterstützung bei Problemen geben und eine Lösung aus der Ehe in begründeten Fällen öfter ermöglichen.z.B eine diözesanes Gremium aus dem auch Laien und Psychologen angehören

Unbarmherzig erscheint die Kirche im Verweigern der Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene

Paare, die kirchlich heiraten, wollen ihre Ehe durchaus als Christen leben. Das ist in den letzten 20 Jahren eine deutlichere Entscheidung geworden: Weil die kirchliche Trauung gesellschaftlich nicht mehr verlangt wird, wurde sie zur bewussten Entscheidung.

Priester könnten besser über Ehe erzählen, wenn sie selbst eine Ehe eingehen könnten. Würde es jedoch begrüßen, wenn höhere kirchliche Funktionen ehelos leben könnten. Die Frau steht in der kirchlichen Lehre dem Mann nicht ebenbürtig gegenüber (sage ich als Mann). Es wird mancherorts betont, die Frau sei dem Mann untertan (solche Sprüche sind nicht mehr zeitgemäß).

Es ist unverantwortlich, den vor Gott geschlossenen Ehebund unauflöslich zu erklären (Sakrament). Unverantwortlich deswegen, weil die ehewilligen Männer und Frauen nie und nimmer den Inhalt dieses Sakramentes verstehen. Wenn auch viele Wilens sind, die Ehe nie aufzulösen, gibt es genug Gründe und negative Entwicklungen, die Scheidung zu beantragen. Der Schutz der Kinder, der Schutz von Leib und Leben geht bevor, die Zerstörung der Seele muss aufgehalten werden.

Ich Katholikin habe den Heidevater meiner (damals fünfjährigen) Tochter standesamtlich geheiratet, damit sie versorgt ist, wenn einem von uns etwas passiert. Es war nicht unsere Absicht, die Liebe Christi zur Kirche abzubilden - das wird aus meiner Sicht von der Kirche projiziert. Auf unserer Ehe ruht Gottes Segen - ob mein MAnn früher schon einmal verheiratet war oder nicht.

Leider gibt es für Ehepaare vor allem am Land kaum Angebote, wo sie sich austauschen könnten. Familienrunden gibt es eher in den Pfarren in den Städten - am Land sind die Menschen allein gelassen.

Ich denke, dass es mir nicht zusteht darüber zu urteilen, wer kirchlich getraut werden darf und wer nicht. Ich weiß ja nicht von jedem Ehepaar, was es denkt über das Sakrament der Ehe, deshalb kann

ich die Frage, ob sie an einer unauflöslichen Ehe interessiert sind, nicht beantworten. Das kann ich nur für mich tun und hierfür lautet meine Antwort ja. Wenn ich vor Gott mit meinem Partner trete, dann wegen des unauflöslichen Sakramentes und Versprechen vor Gott.

Die Ehevorbereitungskurse sind wenig zufriedenstellend. Auch eingehende Gespräche mit dem Trauungspriester sind meist unmöglich. Die liturgisch meist ahnungslosen jungen Leute "basteln" eine Feier, die kaum Bezug zu einem Sakrament hat. Das alles bedürfte großer Aufmerksamkeit.

siehe erster Kommentar, Ehepaare sollten auch nach der Hochzeit betreut werden - Ehepaarrunden etc.

Ich wünsche mir mehr Vertrauen in die Gläubigen und in ihre Verantwortlichkeit. Sexualität ist etwas Beglückendes, zutiefst Befriedigendes, das zum menschlichen Leben dazugehört und behutsam entdeckt sein und wachsen soll. Und auf dem Gottes Segen ruht. Warum verteufelt es die offizielle Kirche so? Warum überlagert so viel Angst und Misstrauen dieses schöne Geschenk Gottes? Warum verurteilt das Kirchenrecht Menschen, die aus ihren Misserfolgen und Enttäuschungen lernen und einen zweiten Versuch wagen wollen? Warum verweigert die r.k. Kirche ihren Priestern, ganzheitlich Menschen zu sein? Warum wird so viel Leid verursacht, wenn die Beziehungen und Kinder verleugnet werden? Warum muss ein Priester seine Berufung verleugnen, wenn er zu seiner Familie steht? Warum ist das Kirchenrecht so unbiblisch???

Wo bleibt die Barmherzigkeit und das Verzeihen, wenn Paare, trotz Bemühens, ihre Ehe nicht aufrecht erhalten können? Menschen, deren Ehe scheitert werden von der "Kirche" und den kirchlichen Vertretern verurteilt und vom Sakramentenempfang ausgeschlossen und viele würden gerade in schweren Zeiten diese Sakramente brauchen. Ist das Gottes Wille? Welche Verletzungen fügt man diesen Christen zu? Was wird so alles den Eheleuten vorgeschrieben und von ihnen verlangt - von der Kirche, bzw. den kirchlichen Vertretern, die überhaupt keine Ahnung haben, was es in dieser Zeit heißt, partnerschaftlich zu leben, das notwendige Geld zu verdienen, Kinder zu erziehen und eventuell auch noch kranke und/oder alte Menschen zu betreuen. Welche Vorgaben macht die Kirche z. B. zur Empfängnisregelung - das ist für viele unlebbar. Wo ist die Glaubwürdigkeit der Kirche??

zu 2.10 leider nur einmal, beim Ehevorbereitungsgespräch. Für die Priester gibt es fast keine Möglichkeit darüber zu sprechen, weil die Ehepartner nie in die Kirche gehen, oder zu irgendeinem Vortrag etc.

Priester im Zölibat können zum Thema Ehe naturgemäß wenig fundiertes Wissen beitragen.

Die Kirche sollte den Menschen auch eine 2. Chance geben. Man sollte auch nach einer Scheidung noch einmal kirchlich heiraten dürfen. Scheitern gehört zu uns Menschen, und zwar zu allen Menschen, auch zu den Priestern, Bischöfen, Kardinälen und naturgemäß auch zum Papst.

Die Katechese über Ehe und Familie ist häufig eine Aneinanderreihung von Schriftworten, die einfach aus dem Zusammenhang gerissen sind und dadurch nichts bestärken und stützen können.

Das Eheversprechen vor Gott ist in erster Linie die persönliche Entscheidung der Heiratswilligen. Die Kirche muss den Wunsch der Heiratswilligen respektieren & wer um (kirchliche) Trauung ansucht, meint es in aller Regel "ernst" und denkt an einen dauerhaften Bund fürs ganze Leben.

Personen von gescheiterten Ehen haben meistens trotzdem einen Glauben! Wenn sie nochmals heiraten wollen, darf die Kirche dies nicht verbieten!!! Anullierungsgründe sind höchst veraltet! Wie kann die Kirche vorschreiben was von jeweiligen Personen als unerträglich für ihr Leben

ist!!!!

Wie kann ein Priester über Ehe und Familie reden, wenn er das tägliche Leben in der Familie nicht kennt. Das der Priester einmal ein Kind war und etwas von zu Hause mitgenommen hat, ist zu wenig. Wie bei den Evangelischen - vorleben.

Der Bezug auf das Naturrecht in Puncto Sexualität ist absurd, da bei unzähligen höherstehenden Tierrarten Homosexualität nachgewiesen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Homosexualität ein normales und prozentuell konstantes Vorkommnis in der Natur ist. Der Ausschluss Homosexueller vom Sakrament der Ehe ist nicht schlüssig argumentierbar, ohne dabei gegen die Menschenrechte ins Feld ziehen zu müssen, was, ohne Frage, keine Option darstellen darf.

allerdings klafft zwischen Wunsch und realem Leben oft eine Lücke und die guten Absichten beim der Eheschließung lassen sich nicht auf Dauer leben

Wenn Homosexualität so unnatürlich ist - warum kann man diese seit Jahren. Ist die einzige Garantie, für eine gute Ehe und Erziehung der Kinder die Tatsache, dass nur Mann und Frau die Ehe schließen können?

Nur mit dem Sakrament der Ehe kann man heutzutage in der sog. modernen Welt eine unauflösbare Beziehung führen. Denn ohne die Hilfe des Herrn wird man durch die Medien und auch die Schulen und Gesellschaftspolitik der Parteien etc. erzogen und quasi angehalten zur Lustvollen Untreue....Die Ehe ist für Mann und Frau bestimmt. Die eheliche Vereinigung kann nur dann als Krönung der ehelichen Liebe gelebt werden wenn sie mit dem Kinderwunsch verbunden ist (Aus Verantwortung kann auch auf die Natürliche Empfängnisregelung zurückgegriffen werden, z.B. bei finanziellen Nöten).Sexualität kann bei homosexuellen Paaren nie auf die Zeugung ausgerichtet sein. Jesus Christus darf nicht missbraucht werden, indem homosexuelle Paare heiraten dürfen. Wir machen uns sicher schuldig vor dem Herrn, wenn wir das ermöglichen.

Das von der Kirche postulierte Naturrecht erscheint vielen als eine willkürliche aus einer vergangenen Kultur abgeleitete Festlegung. Obwohl junge Menschen ja noch immer von einer "normalen" (Vater, Mutter, Kinder-) Familie träumen, ist man weithin davon überzeugt, dass so genannte "Patchwork"-Familien ebenso gut gelingen können. Menschen, deren Veranlagung nicht auf die Verbindung von Mann und Frau gerichtet ist, können diesen Begriff des Naturrechts nicht akzeptieren. Der religiös neutrale Staat kann nicht die Wünsche einer einzelnen Glaubensgemeinschaft befolgen, auch wenn dieser (noch) die Mehrheit der Bevölkerung angehört. Er kann daher weder Scheidung und Wiederheirat noch die Verbindung gleichgeschlechtlicher Partner unterdrücken. Die Kirche ist zwar gegen die Diskriminierung homosexuell Veranlagter, betrachtet aber sexuelle Betätigung auch in solchen stabilen Beziehungen als schwere Sünde. Das ist völlig inkonsequent und offenbar die Folge einer grundlegend falschen Einstellung zur Sexualität. Es würde zu weit führen, dies hier ausführlich zu erklären - es sei daher auf das Buch des australischen Weihbischofs Geoffrey Robinson, Macht, Sexualität und die katholische Kirche, verwiesen. Bezüglich der Frage, ob Ungläubigen oder nicht Praktizierenden zu einer kirchlichen Trauung zugelassen werden sollen: dies kommt ganz auf den einzelnen Fall an und ich würde es der pastoralen Weisheit des Seelsorgers überlassen. Es gibt ja keine eindeutige Unterscheidung zwischen Praktizierenden und nicht Praktizierenden, zwischen gläubig und ungläubig.

Menschen, die sich kirchlich trauen lassen, wollen zu diesem Zeitpunkt sehr wohl eine unauflösbare Bindung eingehen. Allerdings kann sich das ändern und dann ist die Unauflösbarkeit problematisch.

Viele (oft Frauen) träumen von der Prinzessinnenhochzeit in weiß und bleiben nur deshalb der

Kirche "treu". Als Sakramentendiskonter sollte sich die Kirche eigentlich nicht verstehen.

Heute wird kaum deshalb geheiratet, weil es der richtige Weg im Leben ist, sondern aus finanziellen Gründen oder weil ein Kind unterwegs ist. Kaum jemand weiß noch, dass ein voreheliches Zusammenleben von der traditionellen Kirche als Todsünde angesehen wird.

Die meisten Menschen haben ehrliche Absichten bei der Eheschließung, aber das Leben verändert Menschen, Beziehungen können scheitern, und wem ist dann gedient, wenn "der Schein gewahrt wird"? Wem ist mit einer "Josefsehe" in 2. Ehe gedient??

Das Sakrament der Ehe ist schon Zeichen der Liebe und Gegenwart Gottes VOR der Eheschließung (Das ganzheitliche JA zueinander findet ja schon früher statt.) . Deshalb sollte der vorehelicher Geschlechtsverkehr toleranter bewertet werden. Die Ehe auf Dauer ist ein Ideal, das - bei Verfehlung dieses Ideals - auch toleranter gesehen werden muss: Barmherzigkeit

Die wahren Motive für eine kirchliche Trauung werden von der Kirche viel zu wenig untersucht. Die Eheschließungen werden zu schnell und oberflächlich vorgenommen, nur damit die Leute "nicht weiter in Sünde" leben.....

Auch von vielen Gläubigen wird der Amtskirche und dem Lehramt die Kompetenz in Sachen Ehe und Familie abgesprochen!  
Priester sollen auch heiraten dürfen. Keine Scheinehen führen.

Um den Staplerführerschein zu erlangen braucht man 1 Woche KURS + anschließender Prüfung !  
Die Ehevorbereitungskurse sind zu oberflächlich und zu kurz und der STAAT schaltet sich hier überhaupt nicht ein !!!!! Und zu wenig persönlich - es sind immer Massenveranstaltungen !!!

Es schmerzt mich, mir von geschiedenen Frauen anhören zu müssen, dass sie ausgegrenzt sind von der Kirche und den Sakramenten. Die Kirche bietet so viele Möglichkeiten, dass sich auch diese Frauen einbringen können. Meiner Meinung nach grenzen sich diese selbst aus. Und wenn diese die Kommunion schon nicht empfangen dürfen, dann kann man diese doch auch geistig empfangen. Jesus schaut auf das Herz und nicht auf das Äußere. Mir kommen diese Frauen oft wie trotzig Kinder vor: ICH will das aber auch haben! Dabei geht es oft nur um das eigene Ego.

Wie die Kirche mit diesem Thema umgeht ist sehr unterschiedlich. Vielen Menschen die Kirchliche Trauung suchen, ist es wichtig das das Leben gelingt, einen tieferen Sinn im Leben suchen .

Es gibt immer weniger kirchl.Eheschließungen und bei Ehevorbereitungskursen kommt oft die ehrliche Antwort der Paare, dass sie kirchl. heiraten wollen, weil es so ein schöner Brauch ist und es ein so schönes Fest gibt--es ist also oft der äußere Rahmen, der gesucht wird. Ich glaube schon, dass viele den Vorsatz haben, die Ehe verbindlich und treu zu führen, doch die Wirklichkeit schaut dann viel anders aus.

es steht jedem menschen frei seinem eigenen gewissen zu folgen

Oft gehört die kirchliche Eheschließung einfach dazu und die Ernsthaftigkeit der Unauflöslichkeit wird nicht erfasst. In weiterer Folge ist zu wenig Bemühen da um diese Unauflöslichkeit weiterzuverfolgen, da Viele nur das eigene Wohl im Auge haben und vergessen, dass es Sinn wäre einander GUT zu tun.

Kann man sich kirchlich scheiden lassen?

Leider gelten in der Kirche nur kirchlich getraute Paare als "richtig, ordentlich, sittlich in Ordnung" verheiratet. Das gehört dringend geändert. Die Zivilehe muss als ordentliche und richtige Form der Ehe von der Kirche anerkannt werden. Das Sakrament wird dann glaubwürdiger und ist für jene, die seinen Sinn auch verstehen und wollen.

Ich stoße mich etwas an der Formulierung 2.8: Die MENSCHEN trauen sich, nicht die Kirche traut sie. Das ist etwas, was landläufig viel zu wenig kommuniziert wird und was aber, wenn es erklärt wird, meist auf positiven Widerhall stößt. Dass es kirchenrechtlich nicht darum geht, wie nahe jemand der Kirche steht, sondern ob er/sie getauft ist, wäre ein weiteres Problem...

Kirche muss mehr herausstreichen, was das Ziel ist. Fehler sind side steps, aber deshalb muss nicht gleich das Ziel gänzlich verfehlt sein.

Die Anführung der "Menschenrechte", wie sie heute verstanden werden, als Beispiel für Naturrecht ist glatter Unfug, daher keine Antwort auf die betreffende Frage.

ich bin in den 50/60ern gut katholisch aufgewachsen, mit aufgeschlossenen Geistlichen und hab als Ministrant das Konzil mitbekommen und hab mich auf erneuerung gefreut, doch sie kam nicht und kam nicht..... soweit zu meiner Vorgeschichte ganz kurz Geheiratet hab ich schließlich nicht! kirchlich, weil ich nicht versprechen wollte, die Kinder religiös zu erziehen da dann immer mehr Rückschritt statt erneuerung festzustellen war. Als Pendler zwischen tirol und Steiermark bich ich stolz, jeweils Dechanten, die der Pfarrerinitiative angehören als persönlichen Ansprechpartner zu wissen.

Die Kirche sollte eine umfassende Ehevorbereitung anbieten, in welcher das Sakrament der Ehe und die damit verbundene Lehre der Kirche eingehend den Paaren nahegebracht wird. Eine solche Vorbereitung soll aber auch Raum für Zweifel, Kritik usw. haben, damit eine intensive und kritische Auseinandersetzung möglich wird. Wer dieses Angebot nicht annehmen will, weil zu aufwendig, muss auch nicht kirchlich heiraten.

Ich bin der Meinung, dass die Menschen zu wenig wissen über die Verbindung Kirche und Ehe

Das Sakrament der Ehe ist für so manche Ehepartner nicht mehr im Vordergrund. Falls überwiegende Gründe für die Auflösung einer Ehe sprechen, erfolgt in den meisten Fällen eine Scheidung. Die Sexualität wurde vom Schöpfergott geschaffen. Im Laufe der Geschichte entwickelten sich manch eigenartige Erklärungen (z.B. Augustinus) die mit den Kenntnissen der Wissenschaft des 21. Jhdts über die Sexualität nicht übereinstimmen.

Das Eheseminar reicht nicht aus!!! Es sollte in jeder Pfarre einmal im Jahr ein Auffrischungsseminar geben!

Jeder Getaufte soll kirchlich heiraten können. Auch ein zweites Mal, wenn die erste Ehe fundiert begründbar getrennt wurde. (Entscheidung beim regionalen Kirchenoberhaupt - keine Annulierung notwendig)

Ich erlebe in meiner seelsorglichen Tätigkeit in der Stadt, dass eigentlich fast nur noch jene Paare kirchlich heiraten möchten, die auch wirklich einen Kirchenbezug haben, das Sakrament einander spenden möchten und sich auch wirklich um diese umfassende Liebe und Treue bemühen wollen. Wegen des schönen Rahmens ist das nicht mehr nötig, da gibt es von Seiten der Standesämter und der diversen Heiratsagenturen tolle Angebote außerhalb der Kirche.

"Die Kirche beruft sich im Bereich von Sexualität, Ehe und Familie gerne auf das Naturrecht, lässt



es aber in anderem Zusammenhang (z.B. Menschenrechte in der Kirche) unbeachtet" - das ist doch nicht einmal eine Frage. Und wieso wird nicht gefragt, ob man den Rekurs aufs Naturrecht überhaupt für sinnvoll hält? Wie entstehen solche Fragebögen? Fragen über Fragen...

Ohne Trauschein zusammen Stehen ist modern und wird vom Gesetzgeber und der Gesellschaft gefördert und anerkannt. Die kirchliche Trauung wird damit als nicht erforderlich angesehen. Die Lebensgewohnheiten haben sich geändert. Eine kirchliche Verbindung nach einer Trennung müsste in anderer Form möglich sein.

Die Position gegenüber Geschiedenen, die wieder verheiratet sind ist für mich nicht akzeptabel!

Die Kirche sollte keine Einstufung von der Bewertung des sozialrechtlichen Beziehungsstandes für das innerkirchliche Leben abhängig machen & es kann nicht sein, dass der Stifter vorbehaltlos die Menschen betrachtete, die Kirche, die in seinem Namen agiert, aber in den wesentlichen Fragen Ab- und Einstufungen vornimmt.

wer ohne fehler ist, der werfe den ersten stein auf geschiedene und wiederverheiratete!

Die Kirche muss akzeptieren, dass Ehen scheitern können. Den Betroffenen muss ein Weg zu den Sakramenten offen bleiben, auch wenn sie eine neue Partnerschaft eingehen.

Die kirchliche Vorbereitung zur Ehe ist zu kurz angelegt. Das bräuchte einen früheren Ansatz bei der Jugendarbeit.

Die Kirche sollte mehr auf die Ehepaare horchen, die viel Erfahrung haben.

Betonen des Werts der Ehe sicher wichtig - aber auch barmherzige Haltung mit Menschen, die an diesem Ideal scheitern, ist wichtig.

Zölibat und Ehelosigkeit für Priester nicht zeitgemäß

Ich selber bin geschieden aber nicht wiederverheiratet, da wird fein unterschieden in unserer Gemeinde, ansonsten lässt sich das Versprechen "bis das der Tod euch scheidet" oft nicht in unseren Lebensalltag umsetzen. Wir Menschen haben Fehler, ich denke, Gott verzeiht sie uns. Wir sollten uns nur anstrengen, sie wieder gut zu machen. Ich kann am Arbeitsplatz, bei vielen Freizeitaktivitäten nicht über die Moralansprüche der Kirche sprechen, ich würde ausgelacht. Aber da es fast wie eine andere Welt ist, muss ich mich beim diskutieren z. B. über Veränderungen die der Papst anstrebt an Gemeindemitglieder halten.

Eine sakramentale Ehe ist wie jedes Sakrament ein Geschenk Gottes. Wir Menschen können uns darauf einlassen und uns ehrlich darum bemühen, letztlich können wir uns ein Sakrament aber nie "erarbeiten". Daher dürfen wir dankbar sein, wenn eine Ehe wirklich so ist, dass sie - zumindest im Wesentlichen - etwas von Gott durchscheinen lässt. Wir dürfen aber niemals die verurteilen, denen das nicht geschenkt wird und es wäre auch im Widerspruch zu dem, wie Jesus mit den Menschen umgegangen ist. Zutiefst christlich ist es, immer wieder einen Neubeginn mit Gottes Hilfe zu wagen und sich Seiner Unterstützung gewiss zu sein. Dass sollte auch mit Zeichenhandlungen - insbesondere liturgischen Handlungen - gefeiert werden dürfen. Ich kenne Menschen, deren 2. Ehe viel mehr von Gottes Liebe sichtbar machte, als ihre erste, obwohl sie in beide Ehen mit bestem Willen hineingegangen sind. Ich würde mir wünschen, dass jede Ehe als Sakrament auch öffentlich gefeiert werden darf. Das setzt überhaupt nicht das ehrliche Bemühen und Kämpfen um die Nichtauflösung der Ehe außer Kraft. Aber kein Mensch hat die Kraft, das allein aus eigenem Willen zu schaffen. Daher dürfen wir jene, denen die Ehe bis zum Tod nicht geschenkt wird, nicht

herabsetzen. Insbesondere müssen wir als Christen Menschen aus Gewaltsituationen befreien - auch aus körperlicher, psychischer oder sexueller Gewalt in der Ehe.

Das Sakrament der Ehe sollte mehr als Stütze, weniger als "Belohnung" für die Rechtgläubigkeit verstanden werden.

Die gesellschaftlichen Bedingungen haben sich stark verändert und diese Bedingungen muß die Kirche berücksichtigen und eine lebendige Orientierung geben, vor allem für Menschen, die in Schwierigkeiten sind und Vorbildwirkung zeigen, welche Werte für ein christliches Leben wichtig sind.

Der Segen Gottes für die künftigen Eheleute erscheint mir wichtig, denn es steht vieles nicht in unserer Kraft, die Kirche hat vielfältige Gesichter, in der Unterstützung von Eheleuten, sie kann hilfreich sein (vor allem, wenn sie persönliche Hilfen gibt), doch nur dann, wenn diese sich nicht auf die Dogmatik und Moral der Kirche berufen.

Wir sind schon lange in einem großen Umbruch in der Gesellschaft, den die Kirche aber nicht wahrhaben und an ihren Jahrhunderte "alten Zöpfen" krampfhaft festhalten will. Jesus war Jude die Ehe wurde von ihm so nicht eingesetzt! Vor über 2000 Jahren hatten Frauen keine Rechte und da halfen einige Richtlinien, aber doch nicht mehr heute! Es ist etwas schönes, wenn sich Paare zusammen finden, in bester Absicht Kinder groß ziehen wollen, aber dann so schändlich behandelt werden von der Kirche, wenn sie scheitern, wo sie gerade dann erfahren müssten, wie unendlich groß die Liebe Gottes zu seinen Kindern ist. Ich habe die Erfahrung am eigenen Leib gemacht, wie viele in meinem Umfeld. Sie alle haben der Kirche den Rücken gekehrt, sind und bleiben katholisch, streichen aber das "röm. ".

Ich bin dafür, dass sich die Ehevorbereitung noch intensiver und verpflichtender gestalten sollte. Ich glaube, dass viele Menschen nicht verstehen, was es bedeutet kirchlich zu heiraten und dass sie die Ehevorbereitung nicht genug ernst nehmen.

Ich bin der Meinung, dass das Sakrament der Ehe als Zeichen der Liebesbeziehung am deutlichsten erlebbar macht, wie wir uns Gottes Liebe vorstellen können. Leider wird von der Amtskirche und in der Katechese diese wichtige Dimension kaum bis gar nicht beachtet. Paare, die ihre Liebe zeichenhaft (=sakramental) leben, sind das größte Kapital der Kirche. Aber das wird nur sehr selten wirklich bewußt gemacht und wertschätzend anerkannt.

Es sollten auch Geschiedene Personen wieder kirchlich heiraten dürfen und zu den Sakramenten zugelassen werden, wenn sie sich zum christlichen Glauben bekennen.

Auch wenn der Wille zur unauflöslchen Eheschließung besteht, ist ein Weg nach dem Scheitern für die, denen es ein Anliegen ist not-wendig & für die andern unschädlich.

die Kirche ist dzt. gezwungen Toleranz zu üben... sie müßte aber trotzdem mehr darauf beharren den Stand der Ehe hervorzuheben, das Familienleben im Hinblick auf Kinder, diese haben einen Anspruch auf die Liebe und Fürsorge der Eltern! Ein gelungenes Familienleben (auch ggf. mit Sorgen...) ist doch die beste Grundlage für das weitere Leben der Kinder, diese Verantwortung müssen die Eltern übernehmen, es ist deren Pflicht. Darauf muß die Kirche immer wieder hinweisen!!

Dass das Ehesakrament kirchlich nur unterstützt wird, da dieses Sakrament einander die Eheleute selbst spenden, ist zu wenig bekannt

Das Gespräch wird zu wenig gesucht, man ist zu schnell mit Vorurteilen und Ausgrenzungen da!

Es ist nicht Aufgabe des Priesters/der Pfarrgemeinde, Menschen ein Sakrament zu verwehren, wenn sie darum bitten. Auch wenn der vorrangige Gedanke eines Paares vielleicht der schöne Rahmen ist (und weil es einfach so dazugehört)- keiner weiß, ob und wie Gott die Herzen nicht vielleicht doch anrührt. Ich glaube schon, dass die überwiegende Mehrheit der Menschen den Wunsch nach dauerhafter Partnerschaft hat. Naturrecht erscheint mir völlig absurd, wenn ich z.B. natürliche Empfängnisverhütung betrachte: Wie natürlich ist ein genaues Fieberthermometer? Beim Ende des Lebens sind alle medizinischen Möglichkeiten gnadenlos auszuschöpfen, aber am Beginn zählt die Natürlichkeit?? Und traut die Kirche nicht auch Paare, bei denen die Frau altersmäßig die Möglichkeit zur Empfängnis schon sicher überschritten hat - wie ist es da mit der Bereitschaft zur Zeugung eines Kindes??

In der sakramentalen Eheschließung kommt unausgesprochen die tiefe Sehnsucht der Menschen nach Beständigkeit und Zugehörigkeit zum Ausdruck und sollte als solche auch gewürdigt werden - auch wenn dann die Durchführung sehr bescheiden ausfällt.

Die Eheleute spenden sich das Sakrament gegenseitig. Wenn jemand dafür um den Segen Gottes bittet, sollte man ihm diesen nicht verweigern. Vor der Segnung in der katholischen Kirche gibt es ja auch noch die verbindliche Vorbereitung, in der die einmalige Chance besteht, den Bittenden die entsprechenden Lehren der katholischen Kirche näher zu bringen.

Die Unauflösbarkeit der Ehe soll das hohe Ziel bleiben, auch wenn es sehr oft nicht erreicht wird. Ein Ehe Sakrament ohne Absicht einer Lebenslangenverbindung kann es nicht geben. Ja, viele Menschen heiraten heutzutage kirchlich, weil es eben noch irgendwie dazu gehört, also von früheren Zeiten noch ein Rest ein Wahrheiten in Köpfen verankert ist. Aber wenn die Kirche so weiter macht und selbst die Unauflöslichkeit der Ehe in Frage stellt, wird bald überhaupt nicht mehr geheiratet. Und Ehen werden immer kürzer halten. Die am meisten leidtragenden sind in gescheiterten Ehen wohl die Kinder und die Frauen.

Der Begriff Naturrecht ist so wenig differenziert definiert, bzw. kennt viele Definitionen. Daher konnten die Fragen nicht beantwortet werden. Wenn Kirche von Naturrecht spricht, hat sie meist schon einen kirchlichen Standpunkt im Hinterkopf. Wenn man ohnehin immer die Bibel zitiert, dann möge man sich der Abrahmserzählung erinnern, da merkt man, dass jede Kultur und Zeit ihre Sitten hat , die ja auch Sinn machen.

Wenn die Ehe wirklich ein Sakrament ist, ist es notwendig für Gültigkeit dass die, die es empfangen die heiligmachende Gnade besitzen. Es gehören natürlich auch noch andere Kriterien dazu. Ich finde die Kirche hat viel zu wenig Mut diese Wahrheiten den Menschen vor Auge zu führen.

kein Kommentar

Die Begründung der kirchlichen Trauung sollte schon erfragt werden, wenn jedoch der Wunsch nach Segnung und Unauflöslichkeit besteht, denke ich , darf niemand dies verweigern oder belehrend agieren. Die Sehnsucht ist sehr groß nach bereicherndem Partner Sein. Hilfe möge angeboten werden, aber von praktizierenden Partnern.  
Man muss sich alles überlegen....

Bereits meine Eltern (vor Jahrzehnten) litten sehr unter den kirchlichen Geboten. Ich selbst (Jahrgang 1940) konnte mich zum Glück für die Pille entscheiden. Ich würde niemals einem jungen Paar raten, die kirchlichen Ehe-Gesetze zu übernehmen, weil sie völlig lebensfremd sind.

Besser erst kirchlich heiraten, wenn nach einer Zeit der Erprobung die Aussicht besteht, dass die Beziehung beständig werden könnte. Die Menschen lassen sich in diesen persönlichen Angelegenheiten aber nicht mehr ein Gesetz von oben aufzwingen, sie wollen aber meist auch für das Gelingen ihrer Beziehung etwas tun.

Priester leben nie in einer Ehe, wie sollten sie darüber Menschen beraten können ?

Für mich ist eine Ehe auch dann nicht mehr am Leben, wenn die Liebe erloschen ist und nicht nur wenn ein Partner stirbt. Die Kirche sollte im Falle einer Wiederverheiratung den freien Zugang zur Kommunion ermöglichen, da meiner Meinung nach gerade denen, die einen Zugang zum Kommunionempfang möchten, dieser nicht von Menschen verweigert werden darf. Jesus ist der Einladende und nicht die offizielle Kirche

Kirche und Ehe sind 2 verschiedene Paar Schuhe. Über die Ehe kann nur derjenige urteilen, der sie selbst erfahren hat, obendrein verläuft jede Beziehung unterschiedlich, weil jedes Individuum einzigartig ist.

Es ist schade, dass dieses Thema so vorbelastet ist. Wenn es heißt, dass Gott vergibt, dann soll sich das im Verhalten der Kirche spiegeln: Sakramentale Versöhnung, Kommunion und Eheschließung wie in den Ostkirchen.

Weil die Frauen nicht mehr vom Mann abhängig sind, da sie selbst berufstätig sind, hat die "Versorgung und Abhängigkeit vom Mann" in der Ehe nicht mehr den Stellenwert wie früher. Witwen müssen ja schon seit geraumer Zeit ihren Lebensweg auch alleine gehen, oft mit Hilfe der Eltern u. Schwiegereltern, weniger mit der Kirche. Die Pfarrer haben nicht mehr die Zeit dafür, sie sollen 2-4 Pfarreien versorgen - ein Unding!!! In den Dörfern waren es früher die Frauen, welche diesen Witwen geholfen haben.

die Kirche stellt die Ehe als unauflöslich dar und das ist heute fast nicht mehr erreichbar & Kirche Ehe sind so eingerichtet dass beide einander treu sind & Ehe bedeutet für mich, ein Lebenspartner

Wie in der Ostkirche sollte unter bestimmten Voraussetzungen eine zweite oder dritte Wiederheirat möglich sein. Eine Ehe, die auf Beziehung beruht ist in unserer Zeit (schnelllebig und mobil) sehr gefährdet und bedarf der ständigen Pflege. Barmherzigkeit mit Geschiedenen in neuen Beziehungen und Behandlung als vollwertige Brüder und Schwestern.

Jeder sollte die Möglichkeit zur Eheschließung bekommen, auch wenn er der Kirche fern steht. Man sollte nicht vor-verurteilen.

Jeder, der heiratet, hat vor mit dem Partner ewig zusammen zu bleiben. Durch verschiedene Umstände (z. B. Kinderlosigkeit) würde es zu einer enormen Belastung kommen, die Ehe unter allen Umständen aufrecht zu halten, sodass eine Wiederverheiratung für beide Partner oft der menschlichere und christlichere Weg sein kann. Es wäre von Vorteil, wenn die katholische Kirche diese Menschen in ihrem Schicksal nicht verurteilt, sondern Verständnis hätte, wie z.B. die orthodoxe und evangelische Kirche.

Der Wunsch vieler Brautpaare nach einer romantischen Zeremonie wird unreflektiert erfüllt ohne nach der eigentlichen Motivation zu fragen. Der äußere Anschein, alle Gemeindemitglieder möglichst kirchlich verheiratet zu haben, ist oft wichtiger als die Frage, was für eine Lebensform die Beteiligten eigentlich wollen.

Warum ist Ehe unauflöslich? Nur weil es symbolhaft die Dreifaltigkeit darstellt oder weil

Kirchenlehrer es fundamentiert haben.

Gerade junge Paare, die vielleicht wegen einer Schwangerschaft auf Drängen der Eltern heiraten, sollten über die Konsequenzen dieses Schrittes hingewiesen werden! Wenn sie eine Scheidung später den "richtigen" Partner heiraten wollen, kommt das "böse" Erwachen... Ich kenne so ein Paar, das ein jahrelanges Annullierungsverfahren durchstehen musste und die Kirche den Kindern einen Brief schrieb, ob sie wüssten, dass ihr Vater sie nicht mehr als seine Kinder akzeptieren möchte- nur weil er eine andere Frau vor Gott annehmen wollte- und all das wegen eines Jugendfehlers, der seitens der Kirche forciert wurde.

Habe halt gegoogelt. Die Annahme, dass Menschen über das Naturrecht Bescheid wissen, ist ein Irrtum.

Geschiedene sollen Kommunion erhalten dürfen. Geschiedene sollen selbst entscheiden dürfen, ob sie ein zweites mal Kirchlich Heiraten möchten. Das Zölibat sollte aufgehoben werden.

Meiner Meinung nach sollte sich die Kirche nicht in das Liebes- bzw. Sexualleben der Bevölkerung einmischen

Jeder sollte die Ehe schließen dürfen, auch Homosexuelle! Es sollte auch ihnen überlassen werden, ob sie kirchlich heiraten möchten oder nicht, egal wie der momentane Bezug zu der Kirche ist.

Finde ich gut, auch wenn viele nur wegen der Feier in die Kirche gehen, werden dennoch viele zum nachdenken angeregt.

Meiner Meinung nach sollte die Kirche eine größere Akzeptanz an den Tag legen. Wenn man schon so groß redet, und meint: Ihr seid alle Töchter und Söhne! sollte es keine Diskriminierung geben. Nur weil jemand homosexuell ist, ist er trotzdem noch mein Bruder und sollte kirchlich seinen Lebenspartnern heiraten dürfen. Außerdem finde ich es schwachsinnig, dass die Kirche ihre Pfarrer nicht heiraten lässt. Durch so ein Verhalten kommt es dann zu den ganzen Skandalen wie in letzter Zeit zu Kindesmissbrauch.

Homoehe soll endlich akzeptiert werden

Ich will auch mal in der Kirche heiraten!

Ich finde die Ansicht, dass man keinen Sex vor der Ehe haben soll nicht so gut weil sich sowieso fast niemand daran hält. Ich selber möchte auch einmal kirchlich heiraten weil ich finde dass es dazu gehört wenn man den richtigen Partner findet und ich finde es schön in einer Kirche ganz in Weiß zu heiraten.

keine weiteren Fragen

Ehe ist für die meisten Menschen einfach nur der Bund der Ehe und ein Beweis der Liebe, aber trotzdem nur eine Urkunde. Es wird nicht viel an der Beziehung ändern

Ich denke, dass es heutzutage oft der Fall ist, dass sich Partner kirchlich Trauen lassen weil es die Tradition vorsieht. Der Hintergedanke, dass man sich nicht mehr scheiden lassen kann, unter normalen Umständen, wirft denke ich auch ein schlechtes Licht auf die kirchliche Ehe. Natürlich soll die Ehe ewig halten und man sich bis ans Lebensende treu bleiben aber oft ist das nicht der Fall und wenn es wirklich Probleme gibt ist es dann wirklich im Sinne der Kirche, dass die Ehepartner unglücklich zusammenbleiben?

Oft ist den Menschen, die heiraten wollen, nicht bewusst, was sie damit für Rechte und Pflichten eingehen. Für den Moment finden sie alles schön und gut, doch das Sakrament der Ehe zu schließen bedeutet für mich wirklich, sich zu versprechen, sich sein Leben lang beizustehen.

Meiner Meinung nach ist die kirchliche Ehe ein sehr wertvolles Sakrament. Die Ehepartner versprechen sich bis in den Tod miteinander zu leben, doch heutzutage scheiden sich leider zu viele Ehepaare, wegen Betrugs oder wegen Alkohol

Normalerweise wird kirchlich Geheiratet weil es einfach dazu gehört und schöner, prachtvoller, traditioneller ist.

Man kann nicht jeden Menschen gleich erziehen, das wäre ein Verlust der Individualität und somit ist es schwer von einem auf alle zu schließen...

Meiner Meinung nach sollte die Ehe auch gleichgeschlechtlichen Paaren erlaubt sein, da wir alle gleichwertig zu behandeln sind. Ansonsten fällt das in die Kategorie Diskriminierung.

Kommunion für geschiedene Wiederverheiratete darf nicht verweigert werden!!!!Es ist ein Wahnsinn, wenn Priester bestimmen, wer würdig ist

Die Kirche kann durch das Zölibat hier einfach keine überzeugende Position vertreten, die mit der Lebensrealität und der Erfahrung der allermeisten Gläubigen Schnittstellen hat.

Ich habe auf die Frage, ob die Kirche auch Menschen, die ihr kritisch gegenüber stehen, trauen soll, mit Ja geantwortet. Meine Begründung ist: Der/die Einzelne hat einen eigenen Glauben, und es gibt die Kirche, aber das sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Da ich als gläubiger Mensch vielen Positionen der Kirche äußerst kritisch gegenüber stehe, unterscheide ich deutlich zwischen meinem Glauben - und der Amtskirche. Dies muss die Kirche auch akzeptieren. Die Zeit des Gehorsams ist vorbei.

Meine Annulierung war ganz,ganz schrecklich.Gespräch war psychisch und geistig ganz,ganz fürchterlich-erniedrigend und gemein,fast willkürlich.Die "alte" Frau stimmte nicht zu ,nur durch "Beziehungen"wurde meine Ehe annulliert.Soetwas ist schrecklich wenn einem das wirklich wichtig ist und wer lässt seine Ehe annullieren,wenns ihm nicht wirklich wichtig ist?

Die Ehe wird selten als Sakrament füreinander gesehen, die Partner meinen es wohl ernst miteinander, aber die Belastungsfähigkeit hat abgenommen und die stützende Großfamilie fällt weitgehend weg.Auch um der Kinder willen sind Neuversuche zu stützen. Zerrüttete Beziehungen richten viel größeres Unheil an, wenn sie um jeden Preis fortgesetzt wrden.

Wenn Menschen sich Menschen kirchlich trauen lassen, dann haben sie ein Grundbedürfnis nach Gottesnähe und seinem Segen, sonst wäre die standesamtliche Trauung ausreichend für sie. Welche Beweggründe im Innersten des Menschens dazu führt, sich kirchlich trauen zu lassen, kann niemand beantworten. Jedem, der eine kirchliche Trauung anfragt, sollte sie ermöglicht werden. Mit der Aufklärung darüber, was nach christlichem Verständnis die Ehe bedeutet.

Nach meiner Auffassung hört das Mitspracherecht an der Schlafzimmertür auf. Ebenso hat sie kein Recht über homo. Lebenspartnerschaften zu urteilen, im Gegenteil, ich bin der Überzeugung würde Christus heute leben, würde er auf diese Randgruppe zu gehen und sie annehmen, wie er die Ehebrecherin angenommen hat. Auch würde er geschiedene Wiederverheiratete nicht ausgrenzen. Keiner hat das Recht über andere zu urteilen und schon gar nicht die kirchliche Führung.

Die Akzeptanz der Priester in den Pfarren würde steigen, wenn sie eine Frau und Familie hätten. Ich kenne einige ehemalige Priester, die geheiratet haben und gerne ihre Berufung leben würden. Die Kirche braucht nur den Mut, die Priesterehe zuzulassen, den Segen Gottes hätte sie!

Ich finde diese Fragen seltsam. Ich kann doch nur von mir ausgehen. Was weiß ich über die Beweggründe, weshalb Menschen, die der Kirche distanziert gegenüberstehen nun doch kirchlich heiraten wollen? Und wie vielleicht dieses Ereignis ihre weitere Bindung an eine Kirche stärken könnte? Ich habe mich selbst auch erst als Mutter wieder angefangen in der Kirche zu engagieren. Der Kirche steht Großzügigkeit hier meiner Meinung nach gut an. Sollte man uns Christen denn nicht an der Liebe erkennen?

Da homosexuelle Paare auch Kinder haben können, sei es durch Adoption, aus früheren Beziehungen oder anders, sollte auch sie heiraten dürfen.

Es wird Zeit das Scheitern einer Beziehung nicht weiter zu bestrafen. Es wird Zeit, dass ein wirklicher Neuanfang im Leben von Geschiedenen möglich ist.

manches entwickelt sich, daher sollte man keinen ausschließen den sakramenten. gott schickt seinen heiligen geist, wenn die liebe da ist und man sich bemüht. die erziehung ist von den eltern sicher umfassend gewollt.

Der gesellschaftliche Trend geht von der kirchlichen Eheschließung zur ausschließlich standesamtlichen Eheschließung.

Es fehlt noch so viel Aufklärungsarbeit. Den Begriff des Naturrechts im Zusammenhang mit Kirche habe ich noch sehr selten gehört - trotz längerer Ausbildung.

Naturrecht im Sinn der Theologie des Katechismus ist keine tragfähige philosophische Grundlage für Ethik. Ethische Fragen können nicht auf Basis von Naturgesetzen entschieden werden sondern nur auf Basis individueller Zustimmung.

Das letzte Kapitel befaßte sich mit Ehe. Wieso taucht jetzt plötzlich der Begriff "Kinder" auf?

Aktive katholische Paare suchen das Sakrament. Andere suchen für dieses entscheidende JA den Segen von oben und hoffen, dass ihre Liebe hält

Die Eheschließung sehe ich noch immer als von Gott gesegnet, das man nicht leichtfertig trennen soll. Aber es gibt Umstände, die eine Trennung befürworten. Gewalt, Alkohol,

sehr gespalten, da die Stellung dazu kaum sinnvoll erscheint.

Hier bietet die Kirche gute Ansätze vor der Heirat, für den Verlauf der Ehe fehlen begleitende Maßnahmen.

Im Moment der Eheschließung ist der gute Vorsatz ja meistens vorhanden, wird aber oft oft von den Mühen des Alltags und unterschiedlichen persönlichen Entwicklungen der Partner untergraben. Da die Möglichkeit zur Trennung gesellschaftlicher Konsens ist, wird dieser Weg oft als der leichtere beschritten. Der Erste Schritt wird oft unbewusst schon am Anfang gesetzt, mit der Abfassung eines vermögensrechtlichen Ehevertrags.

Da Menschen sich weiterentwickeln kann die Unauflöslichkeit der Ehe kein Postulat sein. Eine Ehe mit Zwang ist für Kinder schlimmer als eine offene Trennung.

Kirchlich heiraten ist für den Christen fast Pflicht ! Man solle in diesen Falle auch die anderen Glaubensrichtungen in Augenschein nehmen! Außerdem im Zuge der Emanzipierung (Mitsprache in der Ehe)und leichteren Scheidungsgesetzen werden die Ehen bei Einigung und Ehevertrag sehr leicht geschieden! Leiden tun die Kinder!

Aktive katholische Paare suchen das Sakrament. Andere suchen für dieses entscheidende JA den Segen von oben und hoffen, dass ihre Liebe hält.

Es ist gut, dass die viele Priester Geschiedenen die Sakramente nicht verweigern.

Jesus hat sich nie in die Ehen anderer eingemischt, zumindest wissen wir nichts davon. Er hat nur einmal auf die Frage nach dem Scheidebrief gesagt, daß es im Anfang nicht so war, daß Gott aber den Scheidebrief wegen der Herzenshärte erlaubt hätte

Die Sehnsucht nach Unauflöslichkeit ist bei der Eheschließung sicherlich vorhanden, sonst würden die meisten diesen Schritt wohl gar nicht (mehr) eingehen. Eine große Herausforderung besteht m.E. in der Tatsache, dass viele Paare gar nicht mehr den Schritt einer offiziellen Bindung eingehen (wollen), aus vielerlei Gründen. Dann gibt es offene Formen der Bindung, oft auch noch dann, wenn schon Kinder da sind. Die Kirche sollte sich auf diese Entwicklung einstellen,ihr heilendes Angebot aufzeigen und den tieferen Sinn von Sakramentalität vermitteln, ohne Druck.

Es gibt Ehen, die meiner Meinung nach aufzulösen sind, wenn beispielsweise körperliche und seelische Gewalt im Spiel sind. Andererseits bin ich der Auffassung, dass eine Ehe eine Verbindung ist, die man nicht unüberlegt und vorschnell aufgeben soll, man hat sich gegenseitig ein Sakrament gespendet und das ist eine Verbindlichkeit.

das Sakrament der Ehe spenden die Ehepartner einander selbst, die Kirche ist Zeugin

Die meisten können mit dem Begriff "Naturrecht" nichts anfangen, aber ebenso für die meisten ist die Ehe mehr als nur Konvention oder gar positives Recht!

keine zeitgemäße Familienseelsorge, da Männern und Frauen viel zu wenig Raum gegeben wird. Immer noch das Bild der "Priesterkirche".

Aus meiner Sicht hat die Kirche überhaupt nichts mit Ehe zu tun. Was nicht gelebt wird, kann nicht gelehrt werden.

Die Ehe als Institution der Gesellschaft ist sehr gefährdet. Dafür gibt es politische, soziale und persönliche Ursachen. Einerseits wird Scheidung staatlich erleichtert, andererseits wird Scheidung von der Kirche offiziell abgelehnt, um ihre Unauflöslichkeit hervorzuheben. Zu wenig beachtet wird die jeweils konkrete Situation der Betroffenen.

Der Staat gehört von der Kirchenleitung motiviert, gegen das Unwesen der allein erziehenden Mütter, besonders wenn die Väter keine Unterstützung zahlen, EU-weit vorzugehen.

Der Begriff des Naturrechts ist überholt und schwammig. Je nach kultureller Vorprägung umfasst er etwas anderes, kirchlich wird er zu oft für ein Bild verwendet, das der "Natur" des Menschen sogar zuwiderläuft. Wenn man seriös argumentieren will, muss der Begriff vermieden werden.

Die Ehe, bzw. die Partnerschaft ist eine allgemein-menschliche Einrichtung. Liebe und Sex spielen eine Rolle. Wenn Menschen das Bedürfnis haben, ihre Religion auch in die Partnerschaft



mitzunehmen, dann sollen sie auch vor ihrem Gott heiraten, sonst nicht.

Eine Ehe kann scheitern. Das steht im Buch des existentiellen Lebens. Für diesen Fall braucht es den Akt der Barmherzigkeit. Alles andere ist scheinheilig!

Die kirchliche Trauung ist generell ein würdiges Zeichen (Fest) für einen gemeinsamen Weg, der unter den besonderen Segen Gottes gestellt wird. - auch wenn oft nur eine Sehnsucht oder Ahnung hierfür besteht.

Früher hat es aus Gesundheitsgründen fast nur kurzdauernde Ehen gegeben und waren außerdem ein absolutes Versorgungsinstrument.

Ich erlebe in Brautgespräche wie schon geschrieben, dass Verliebte wirklich immer beieinander bleiben wollen, aber sie wollen auch neue Chance nach Scheitern haben ohne Ausgrenzung und fortgesetztem Leiden wegen Scheitern und schon keine Bestrafung

GOTT hat im Hinblick auf das menschliche Verhalten keine Vorlieben und fällt auch keine Urteile.

Menschen versprechen den Ehebund, aber scheitern durch ihre Fehlbarkeit, so dass Ehen zerbrechen, und zwar in vielen Fällen unreparierbar. Aussereheliche sexuelle Enthaltbarkeit (wie von der Kirche generell verlangt) in der Folge einer Trennung ist Unrecht und Nonsense, weil für den Großteil der Menschen nicht einhaltbar. Diese Auflage der Kirche mit den damit verbundenen Konsequenzen (u.a. Ausschluss von den Sakramenten) kommt praktisch dem Ausschluss einer Person aus der Kirchengemeinschaft gleich, entspricht einer heuchlerischen Verurteilung. Denn wer geht denn von den nicht Gestrauchten makellos und fehlerfrei zur Kommunion, während man geschiedene Wiederverheiratete öffentlich brandmarkt und an den Rand drängt - und gleich den Rest der Familie dazu?

Bei bereits distanzierten Menschen führt die Ablehnung der Trauung zum endgültigen Bruch der Wunsch nach einer lebenslangen Ehe ist oft da, wird dann aber oft für die weitere Lebensplanung zurück gestellt

zu Fragen 2.6 und 2.9 diese Fragen sind nicht mit ja oder nein zu beantworten! Es gibt sicher Menschen, die das Sakrament der Ehe suchen und/oder die eine unauflösliche Ehe eingehen wollen, aber alle Menschen? Vielleicht haben diese Menschen trotz aller Zweifel die Sehnsucht nach einem Gelingen der Ehe.

Das katholische Eherecht ist eigentlich nicht mehr logisch. Der Satz "semel catholicus semper catholicus" gilt nur für das Eherecht und ist damit eigentlich nicht nachvollziehbar. Bei Beerdigungen gilt dieser Satz z.B. nicht. Also im kirchl. Strafrecht gilt er nicht, sondern nur im Eherecht.

Für die ganz normale Durchschnittsehe ist die Kirche schlicht ein Störfaktor, auf den sie nicht stolz sein sollte.

Anstatt Menschen im Vollzug des Ehealltags zu helfen, wird man von der Kirche völlig alleine gelassen bzw. wie eine Aussätzige behandelt, wenn man versagt und sich zB von seinem Partner trennt.

Ich bin geschieden und wiederverheiratet, ich finde es nicht richtig, dass man von der Kommunion ausgeschlossen ist. Man trennt sich nicht so leicht von einem Partner, aber wenn man darunter zugrunde gehen würde, ist das sicher auch nicht von Gott gewollt.

Die Kirche tut nichts für die Geschiedenen, sie verstosst sie lieber (Sakramentenverweigerung z.B. des Pater Christian Oppitz (Kalesantiner aus Schwarza/Steinfeld). Die Barmherzigkeit Gottes hat bei diesem Thema in der Amtskirche nicht Platz. Daher verliert die Amtskirche viele Gläubige an andere Konfessionen.

Die kirchliche Lehre vom Naturrecht Hinsichtlich Ehe ist eine sehr einseitige, zumal bekannt ist, dass in anderen Kulturen der Vergangenheit und der Gegenwart ganz andere Formen von "Ehe" gelebt und tradiert wurden und auch ihre Berechtigung hatten und daher zu würdigen sind. Wir dürfen uns nicht darüber erheben und meinen, unsere Auffassung von Ehe sei die alleinige richtige. Es wird oft vergessen, dass die Eheleute einander das Sakrament der Ehe spenden. Ist die Intention nicht vorhanden, kommt kein Sakrament "zustande". Somit ist letztlich jede Kirchliche Trauung eigentlich eine besondere Form der Segnung und nicht eine Sakramentenspendung.

Viele Menschen wollen für ihre Ehe den Segen Gottes, auch solche, die der Kirche ferne stehen oder aus ihr ausgetreten sind. Die kirchlichen Rechtsvorschriften sind ihnen weitgehend egal.

die Institution Kirche kann kaum etwas zum Eheleben sagen, wenn Pfarrer, Bischöfe etc nicht heiraten dürfen. --> Zölibat soll aufgehoben werden

Ich hab meine 1.Ehe Annullieren lassen, es war der reine Horror! Wie man da mit mir umgegangen ist!

Ich weiß nicht, was Naturrecht ist, möchte es nicht googeln, sondern davon im Rahmen dieser Befragung aufgeklärt werden.

Das Sakrament der Ehe wird oft missverstanden und sollte vom Sakrament der Eucharistie getrennt betrachtet werden, sodass auch Geschiedene und Wiederverheiratete Menschen so wie MörderInnen und MilliardenbetrügerInnen das Sakrament der Eucharistie empfangen dürfen.

es wäre angeraten, die Menschen zu ermuntern, erst nach Jahren der Prüfung und auch des Zusammenlebens den Schritt der Spendung des Ehesakramentes zu wagen.

Ehe kann nicht als unauflöslich gelten, weil wir nicht wissen was Gott wirklich für immer verbunden hat und was er nur für eine Zeit gebunden hat, oder was er überhaupt niemals hätte binden wollen. Wir können nur darum bitten, dass es eine gute Ehe wird. Die Priester sollten endlich aufhören Gott zu spielen, sie können nur bitten und begleiten, Gott ist ein ganz Anderer ...  
MFG Rosemarie Hofstätter

Abschaffung des Pflichtzölibates!!

Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass ich und mein damaliger Mann im Alter um die 20 Jahre davon überzeugt waren, bis dass der Tod uns scheidet, beisammen zu bleiben (wir waren Jahrgang 1938/39 und sicher sehr weltfremd!) Unsere Ehe ist nach einigen Jahren gescheitert und deshalb bin ich der Meinung, da die Kirche die "Macht" hat, so eine Ehe zu lösen ("was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein, was ihr auf Erden löset, wird auch im Himmel gelöst sein"), einer neuen Eheschließung von schon gereiften Persönlichkeiten nicht im Weg zu stehen.

Viele Menschen heiraten heute ohnehin nicht mehr kirchlich. Jedoch die, die den Segen Gottes wünschen denen sollte bewußt sein bzw. gemacht werden, welche "Verpflichtung" sie dadurch haben und in die ganze Kirchengemeinde hineingenommen sind.

Der Bruder meiner Frau lebt in Köln und ist aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Er lernte eine Katholikin kennen, die wollte kirchlich heiraten. Geht nicht, sagte der Priester, der Mann muss in einer Kirche sein, auch wenn es die evangelische ist. Mach ich nicht, sagte mein Schwager. Daraufhin gingen sie zum evangelischen Pfarrer, und der traute am Altar die katholische Braut und den ausgetretenen Bräutigam, Abendmahl für die Braut in beiderlei Gestalt, viele Leute waren da, und alle waren es hochzufrieden.

mein sohn war 16 jahre verheiratet mit einer Spanierin ,2 nette kinder.sie hat die ehe annullieren lassen und letzte woche hat der Erzbischof von madrid die ehe für nichtig erklärt.carmen war zu jung und mein sohn zu arbeitsam.sie ist aber seit 2 Jahren mit einem geschiedenen mann wieder verheiratet.was ist das für eine Kirche?

Die Kirche läuft Gefahr, zum Veranstalter netter Feiern degradiert zu werden.

zu 2.8: wenn sie es wünschen..JA

Bei geschiedenen und wiederverheirateten Paaren, die gerne zur Kommunion gehen würden, sollte die Kirche mehr Entgegenkommen zeigen und nicht abweisend sein.

Getaufte sollen kirchlich getauft getraut werden, wenn sie es wünschen. Zum Zeitpunkt der Hochzeit besteht bei vielen durchaus der Wunsch nach einer unauflösbaren Ehe. Durch den Einfluss der allgemeinen Ansicht und Praxis zur Ehe verliert der ursprüngliche Unauflöslichkeitsgedanke dann aber im Krisenfall an Bedeutung, was dann häufig zur Trennung führt.

Frage 2.8 scheint sinnlos: kirchliche Trauungen finden meines Wissens freiwillig statt, verwehrt werden diese wohl keinem Kirchenangehörigen.

Was soll ich mit "Naturrecht" anfangen ? Habe das von der Kirche noch nie gehört. Wenn die Kirche Ehen schließt sollte sie "dran bleiben", sonst hören und sehen sie nie mehr was von den luxuriös Gekleideten. Mir kommen die Fragen bezüglich Sex obszön vor, die Kirche hat ja (offiziell) keine Ahnung davon.

Kirchliche Heirat findet meist aus Tradition oder aus gesellschaftlichen Gründen statt zu 2.8.: sind beide Partner gemeint?, wenn Menschen um eine kirchliche Trauung ansuchen, ist dies auch eine Chance der Begegnung.

es ist schon sonderbar,daß zölibatär lebende Menschen über eheliches Zusammenleben ...entscheiden.

Zu 2.6 und 2.7: Dass viele Paare nur wegen des äußeren Rahmens kirchlich heiraten, nicht wegen des Sakramentes, geht inzwischen schon wieder zurück, weil viele überhaupt nicht mehr kirchlich heiraten. Noch ist es aber sicher eine Mehrheit. Zu 2.9: Das Treueversprechen bedeutet vielen jungen Paaren auch heute sehr viel, sie bejahen die Verantwortung für den Partner, der sich ihnen in Liebe anvertraut hat. Insofern wollen viele möglichst immer beieinander bleiben. Aber ihnen ist zumeist auch klar, dass sich das nicht erzwingen lässt, und dass ein Scheitern nicht vollkommen ausgeschlossen werden kann.

Lebenslange Ehe kann nur ein Ziel sein. Sollte auflösbar sein damit sie nicht ein Schrecken ohne Ende wird nur um den Schein zu wahren.

Ich glaube, dass "bis der Tod uns scheidet" in der heutigen Zeit überholt ist. Katholiken, die sich

scheiden lassen, haben das sicher gut und im Gebet überlegt und werfen die Ehe nicht leichtfertig weg. Vor allem werden auch diejenigen "bestraft", die sich gar nicht scheiden lassen wollten, sondern weil der Partner sie vor vollendete Tatsachen stellt. Das ist ein sehr weites Thema und man darf nicht alle über einen Kamm scheren. Die Gründe für eine Trennung sind vielfältig. Gott weiß, was die Menschen dazu bewegt, er kennt die Hintergründe und alle Gedanken - nur er allein richtet.

Es sollten Pfarrer, Bischöfe und alle anderen Kirchenmitarbeiter die Möglichkeit zur Heirat und Partnerschaft (auch Gleichgeschlechtlich) haben, wünschenswert wäre es auch, wenn die Kirchenoberhäupte ein gutes Beispiel für Familien darstellen -also selber Familie haben und sich daher mit den Schwierigkeiten von Familien auskennen

Der Begriff Naturrecht ist für fast niemanden verständlich. Manchmal hat man den Eindruck, die Fragen sind so gestellt, dass einfache Menschen diese gar nicht verstehen sollten

Ein großes Problem besteht darin, dass selbst für kirchlich stark engagierte Gläubige immer mehr erkennbar wird, dass die Kirche sich durch die selbst auferlegten Lehren daran hindert, ausreichende Kompetenz in diesen Fragen zu erlangen.

Die Unauflöslichkeit der Ehe soll schon als Ideal/Ziel dargestellt werden, doch sollte ein Mißlingen nichtverurteilt oder durch Entzug der Sakramente bestraft werden.

Die Kirche soll für unschuldig geschiedene wieder die Sakramente zulassen.

Die Kirche soll auf die Aufgaben eines Christen hinweisen.

Es ist schön, dass die Kirche eine Ehevorbereitung anbietet. Es ist aber eher nicht glaubhaft, dass ein Priester, der selbst keine Partnerschaft lebt und Kinder erziehen muss, einem Paar sagt wie es sein Leben zu leben hat. Ich finde, da sollte sich die Kirche nicht einmischen. Wenn ein Paar christlich leben will, dann tut es das sowieso auch ohne Druck der Kirche. Wenn sich aber ein Paar wieder trennen will, so ist es nicht die Aufgabe der Kirche darüber zu urteilen oder gar mit einer Exkommunion zu bestrafen. Dazu hat die Kirche nicht das Recht, das ist sicher von Jesus und Gott so gewollt.

Trotz der Verpflichtung zur Ehevorbereitung ist für Viele die Bedeutung des Sakramentes der Ehe unklar. Wenn der klare Wille zur lebenslangen Treue gegeben ist, soll den Paaren auch die Möglichkeit zur Spendung des Sakramentes der Ehe eingeräumt werden.

Jesus würde nicht den ersten Stein auf wiederverheiratete Geschiedene werfen. Auch der Amtskirche steht das nicht zu!!! Auch in Fragen der Empfängnisverhütung ist unsere Amtskirche auf dem Irrweg.

Auch geschiedene Menschen sollen eine kirchliche Trauung erleben dürfen. Scheidungen sind leider Teil unserer Zeit, aber auch Gott sei Dank. Denn durch Scheidung können durchaus auch Menschen geschützt werden. Wenn sich also eine Person erneut "traut" den Bund der Ehe einzugehen, sollte ihm die Kirche ihre Unterstützung und Anerkennung entgegenbringen. Und nicht Verachtung, Respektlosigkeit und Demütigung, wie ich es erleben musste, als ich einen geschiedenen Mann heiraten wollte...

Ich weiß nicht, in welchem Bereich die Kirche sich voll und ganz auf das Naturrecht bezieht, da z.B. die Gleichberechtigung von Mann und Frau nicht vorhanden ist.

Da ist es wie vorher, wenn der Schuster vom Hochbau spricht - schlicht und ergreifen, ohne jegliche

Ahnung und Erfahrung!

Fragen sind OK

siehe erster Kommentar!

Es wäre zu überlegen, ob man nicht Rituale bzw. liturgische Formen entwickeln könnte (am Besten zusammen mit Betroffenen), die man denen anbietet, die zur Kirche kommen, weil sie (kirchlich) heiraten wollen, sonst aber nichts mit "Kirchlichkeit auf dem Hut haben". Ein Ritual, das ihrer Lebenssituation entspricht, auch wenn es dann keine sakramentale Eheschließung ist.

Die Kirche muss sich überlegen, wie sie mit dem Scheitern einer Ehe umgeht. Heute stehen die Menschen dazu, dass sich die Wege eines Paares auch trennen können. Das ist besser als eine schlecht Ehe weiterzuführen und ehrlicher. Früher waren die Ehen auch nicht besser, es war aber aus finanziellen und gesellschaftlichen Gründen den Frauen nicht möglich, sich scheiden zu lassen. Jesus hätte es sicher ehrlicher gefunden, halbwegs im Frieden auseinander zu gehen als sich ein Leben lang zu hassen. Es ist ein großes Geschenk, wenn ein Paar ein Leben lang in Liebe verbunden sein kann, daran muss man arbeiten. Oft ist aber nur einem Menschen in der Partnerschaft wichtig, auf das Verhalten des anderen hat man dann keinen Einfluss. Ich würde mir wünschen, dass auch Priester die Wahl hätten, diese Lebensform zu leben, mit allen Vor- und Nachteilen! Dass man im Leben scheitern kann, ist auch im Bereich der Ehe der Fall, das sollte die Kirche akzeptieren und die Ehrlichkeit schätzen. Ich rede nicht von Paaren die sich nach 2 Jahren wieder scheiden lassen, weil sie sich neu verlieben. Ich rede von Menschen, die aufrichtig um ihre Beziehung gekämpft haben und erkennen mußten, dass es nicht mehr geht.

Der Ausschluss von geschiedenen Wiederverheirateten Menschen von den Sakramenten ist ein liebloser Akt der Kirche und wird von den Betroffenen sehr negativ gesehen.

Bezüglich Motivation zu einer kirchlichen Eheschließung ist aus Sicht der Pastoral zu sagen, dass es hier sehr unterschiedliche Befunde gibt. Für manche ist es Tradition, für andere eine schöne Feier, wieder für andere das sakramentale Zueinander-Ja-sagen vor Gott. Vermehrt suchen praktizierende Paare intensive Formen der Ehevorbereitung. Für weniger vertiefte oder suchende Menschen kann ein intensives Erfahren einer festlichen Hochzeitsfeier manchmal auch wieder den Weg zur Kirche öffnen. Wenn kaum religiöse Praxis vorliegt (oder ein Partner aus der Kirche ausgetreten ist), kann manchmal eine Trauungsfeier ohne Eucharistie der bessere und zufriedenstellendere Weg sein (man will sich nicht "blamieren", weil man sich nicht mehr auskennt. Wichtigstes Kriterium sollte über all dieser Beurteilungen die tatsächlich gegebene Liebesbeziehung zwischen zwei Menschen sein (ist auch evangeliumsgemäß). Und davor sollte die Kirche auch immer Respekt haben.

Was verstehen Sie unter Naturrecht, Objekt Subjekt - Wir Menschen auch Sie schwimmen im Wasser der Gezeiten.

Der Wille zur unauflöslchen Ehe mag ehrlich sein, ist in der heutigen Gesellschaft sehr schwierig einzuhalten

Mehr Belehrung ist notwendig über die Inhalte der kirchlichen Lehre, aber noch mehr über die Möglichkeit, bei Gott Kraft zu tanken.

die möglichen antworten des fragebogens sind ungenügend. die wirklichkeit der kirche und der heutigen sogenannten "welt" ist zu komplex, als daß auf die vorangegangene weise in der auswahl aus einigen punkten geantwortet werden kann. die kirche hat in ihrer lehre, sofern sie wahrgenommen wird, alle hilfe - in ihrer praxis oft nicht. es kommt auf uns und unseren dialog mit

allen nächsten an. zuerst hören und dann aus liebe handeln ..

Es geht primär um partnerschaftliche, vertrauensvolle, liebevolle Verantwortung füreinander - nicht um Unauflöslichkeit der Ehe. Wo ersteres - aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr möglich ist, ist es unmenschlich, Partner in unnötigen Gewissensproblemen alleine zu lassen.

Amtskirche ist da oft SEHR SEHR weltfremd. Und verteufelt rasch, was oft ungewollt in Familien passiert. Bei der Hochzeit glauben alle Paare daran, sich ein Leben lang zu lieben. (Fast) niemand lässt sich böseartig scheiden. Die Paare leben sich auseinander. Und sind oft über die Trennung unglücklich. Warum muss da die Amtskirche noch eines draufsetzen? Bin ich weniger wert, weil mein Lebenstraum des Zusammenlebens gescheitert ist? Ich finde es schön, dass die Kirche Frauen und Männer mit ihren jeweils geschlechtsspezifischen Stärken wahrnehmen will. Aber sind die weiblichen Stärken weniger wert als die männlichen? Kann nicht eine Pfarre von einem Paar geführt werden. Dann hat man beide Stärken gleichzeitig! Klar in der Phase des Kindererziehens dieses Paares wird es keine 100%ige Konzentration auf deren kirchliche Tätigkeit geben. Na und. Dann stärkt man in dieser Zeit die Laien. Oder beruft mehr Diakone. Dann würde die Amtskirche eine realistische Sicht auf Ehe und Kirche bekommen.

Menschen haben den guten Willen, funktioniert halt oft nicht. Druck zu einer kirchlichen Eheschließung ist oft hoch.

Das Ziel unauflöslich darf nicht bedeuten, dass Nichterreichung das Schlimmste ist. Es ist absurd, dass wiederverheiratete Geschiedene, mit oder ohne Kinder sich trennen müssen um Vergebung zu erlangen. Eine besondere Farce ist das kirchliche Eheauflösungsverfahren, damit zeigt sich die Kirche von einer schlimmen Seite (Politiker, etc. können sich richten!)

Die Unauflöslichkeit der Ehe ist ein Ideal, aber das Scheitern einer Ehe muss anerkannt werden. Scheidungen?

zu 2.8 Ja, auch nicht praktizierende Christen sollten kirchlich heiraten dürfen, allerdings darf aus einem Angebot keine "Pflicht" werden im Sinne von: nur eine kirchlich geschlossene Ehe ist eine gute Ehe. zu 2.9 Ich glaube, dass Menschen die Heiraten grundsätzlich schon bis zum Ende des Lebens mit dem anderen verheiratet sein wollen (zumindest war das bei mir so), dass sie sich aber durchaus schon bei der Eheschließung bewusst sind, dass Leben eben "scheitern" (mit Worten der Kirche) kann und dann durchaus die Möglichkeit bestehen sollte, dass eine Ehe auch wieder lösbar ist.

Die Ehe als Schutzgemeinschaft für die Heranwachsenden Kinder verliert ihren Sinn, wenn die Kinder aus dem Hause sind. Und heute steht dann noch ein Lebensabschnitt von 20 bis 30 Jahren vor einem. Dies gab es vor 200 Jahren noch nicht.

Es lohnt, sich den historischen Kontext anzuschauen, in dem die Ehe als "Sakrament" entstand: Da gehen einem die Augen auf ...

Unauflöslichkeit der Ehe ist grundsätzlich ein Problem, weil sich die Praxis deshalb häufig unmenschlich auswirkt, das beginnt bei der Vorenthaltung der Eucharistie, führt weiter über die Problematik wiederverheirateter Angestellter beim Tendenzbetrieb Kirche und endet beim "Zwang" zur Annulierung (also einem Bekenntnis zur Ungültigkeit der vorangegangenen Ehe), wenn eine Wiederverheiratung angestrebt wird.

Kann einige Fragen nicht beantworten, da mir nicht bekannt ist, was Naturrecht bedeutet

Menschen lassen sich viel zu häufig scheiden, weil sie von der Kirche auch keine Auswege und Hilfen angeboten bekommen.

Grundsätzlich glaube ich, dass die meisten Menschen sich nach einer lebenslangen Beziehung sehnen, und ist dieses Ziel vor allem mit Kindern auch anzustreben. Aber wo Menschen zusammen leben, gibt es auch immer Probleme und es gibt Situationen, wo es besser ist, die Ehe aufzulösen. Diese Menschen sollten dabei (wenn gewünscht) Hilfe und Unterstützung der Kirche haben und nicht verurteilt werden!

Die kirchliche Trauung stärkt unbedingt die Zusammengehörigkeit in der Ehe. Die Trauung sollte allerdings von einem Priester mit dem Brautpaar schön besprochen werden. Dazu wäre es sicher von Vorteil, wenn der Geistliche auch verheiratet ist und die auftauchenden Probleme in der Ehe besprechen kann.

Der Kirche distanzierte Menschen sollen nach einem Gespräch mit einem Priester getraut werden. Voraussetzung ist natürlich, dass der Priester "reue Sünder" wirklich offen (herzlich/menschlich) gegenübersteht.

Unsere Gesellschaft wird beherrscht vom Verdienen, Macht und Image. Vielfach bleibt die Weitergabe an die Kinder zurück ... Verwahrlosung... Delegation an Kindergarten/Schule/Freunde... bestenfalls noch an die Großeltern...

Könnte mit dem Wort "Naturrecht" gar nichts anfangen

Ich denke, dass sehr viele Menschen nicht wirklich wissen, was die Kirche unter "Unauflöslichkeit der Ehe" versteht und anders denken: nämlich, dass sie sich im schlimmsten Fall, wenn trotz allen guten Willens die Ehe nicht mehr gelebt werden kann, eine Trennung denkbar und richtig ist. Mit diesem Denken sind sehr viele katholisch geschlossenen Ehen theoretisch ungültig durch "Ausschluss der Unauflöslichkeit".

Leider wurden bei der Umfrage einige wichtige Themen ausgelassen: z. B.: Heirat von Priestern! Priestern sollten heiraten dürfen! Das würde für viele Probleme in der Kirche einen Lösungsansatz bringen. Weniger Priestermangel, mehr Verständnis für die Gemeinde, weniger Einsamkeit für Priester, mehr Kinder...

Habe ich im ersten Kommentar ausführlich beschrieben

Die Ehe wird in einem Maße überhöht, daß ich als Religionslehrerin sprachlos bin und mich frage, wie kann man so eine Lebensform Priestern vorenthalten!

Die Fragen waren noch schlechter als im ersten Komplex: vgl. die Reihenfolge von 2.1 und 2.2

Die Ehe soll den beidseitigen Willen, einer immer währenden Verbindung mit Gottes Segen darstellen. Aber es DARF NICHT sein, dass sie zu einem Gefängnis mit der Hölle auf Erden wird, wenn sich ein Paar dafür entschieden hat, und aus irdischen Gründen, diese Verbindung nicht mehr aufrecht erhalten lässt.

Ich denke, noch nie in unserer Geschichte waren es sich die Brautleute überhaupt bewusst, dass sie das ganze Leben miteinander aushalten müssen. Heute ist es überhaupt nicht schlimmer. Wenigstens gibt es nicht mehr die schlimmen Ehen, brutale Männer, heute kann die Frau gehen und dann soll sie nicht mehr heiraten dürfen?!!!! Wir mit unserem Vergeben und so! Jesus war immer mit den Sündern, mit Menschen, die Fehler machten. Das muss ändern. Denn kirchlich getraute, die ev. nur

dem schönen Fest wegen kirchlich heiraten, haben ev. mal ein Problem und dann fangen sie an zu beten und, wer weiss, werden aktive Kirchengänger oder -mithelfer. Einfach ohne Vorurteil jedes Schäfchen aufnehmen.

sehr oft ist die kirche bei diesem thema zu weit von den menschen entfernt

Ihrem Wesen nach ist die Ehe nicht aufzulösen. Aber wenn ein Ehepaar absolut nicht mehr harmoniert, kann man bei der heutigen Lebensdauer Unauflöslichkeit nicht verlangen. Abzulehnen ist Leichtfertigkeit.

Im Augenblick der Eheschließung vor Gott hofft jedes Paar auf deren Unauflöslichkeit.

Was ist Naturrecht jetzt wirklich? Ich glaube, dass viele Paare sich den Segen Gottes für ihre Beziehung wünschen und das im Sakrament auch suchen und erhalten - die schöne Feier ist für mich auch Ausdruck dieser Segnung. Dass viele Ehen schief gehen, liegt am Druck der Zeit, am Alltag, an den eigenen viel zu hoch gesteckten Vorstellungen - es ist immer eine Tragödie, wenn Beziehungen endgültig zerbrechen, das ist Leid genug. Wir sollten uns als Christen Gedanken darüber machen, wie wir solche Menschen auffangen und sie die Liebe Gottes spüren lassen anstatt sie aus unserer Gemeinschaft auszugrenzen, sobald sie wieder einen Menschen gefunden haben, der zu ihnen steht! Der Umgang mit Wiederverheirateten-Geschiedenen in der Kirche ist für mich untragbar und beschämend!

Die Kirche sollte barmherziger sein, wie Jesus es getan hat, falls eine Beziehung- eine Ehe trotz beiderseitigen Bemühens der Partner zerbricht.

Die pastorale Praxis und Begleitung ist meistens in Ordnung.

Naturrecht kaum bekannt und akzeptiert kirchliche Begründung des Naturrechts wird nicht angenommen Ehe als temporäre Gemeinschaft, die bei Schwierigkeiten aufgelöst wird

Es wäre wünschenswert, wenn geschiedene Eheleute wieder die Kommunion empfangen könnten.

ich fühle mich im sakrament der ehe von der katholischen kirche nicht begleitet und unterstützt.

Menschen, die sich kirchlich trauen lassen, suchen in diesem Augenblick Kontakt zur Kirche, und manchmal ist dies ein erster kleiner Schritt wieder Richtung Gemeinschaft. Das sollte der Kirche wichtig sein.

Diese Fragen sind nur differenziert sinnvoll zu beantworten. Am Beginn der Ehe steht schon sehr oft der Wille für ein Leben beisammen zu bleiben. Nur dann kommt halt alles anders. Darauf brauchen auch die Christen eine sinnvolle Antwort. Auch in dieser Frage wird es keine allgemeine gültige Antwort, die für alle und jede Situation gültig ist, geben. Wenn ich Jesus richtig verstanden habe, hat er für alle eine persönliche Antwort gemeint und diese war von der Nächstenliebe getragen. Das vermisste ich manchmal bei Vertretern der Kirche. Ich finde es für sehr schön das es Priester und Bischöfe gibt die mehr für den Menschen als für den Buchstaben da sind.

Wenn kirchenferne Paare es wollen, sollen sie die Möglichkeit einer kirchlichen Trauung haben. Vielleicht lernen sie dadurch die Kirche besser kennen.

Vielen Getauften ist die kirchl. Eheschließung eine schöne Veranstaltung die dazu gehört. Trotzdem sollte die Kirche diese Menschen nicht ausschließen, sondern vielmehr Kontakt zu Ihnen suchen und halten. Oft erfolgt über die Kinder wieder ein Zugang zur Kirche. Dieser Zugang sollte jedoch



nicht vorher durch Uneinsichtigkeit zerstört werden. (Der Geist Gottes weht wo er will)!

Naturrecht wird sehr kritisch gesehen bzw. abgelehnt (wenn denn der Begriff überhaupt bekannt ist). Die Natur kennt z.B. auch die Homosexualität. Cf. aus der Rechtsprechung: "Homosexuelle Schimpansen sind undolose Werkzeuge eines Schöpferwillens"! (Sie können ja nicht beschuldigt werden, gegen das Naturrecht „gesetzwidrig“ zu handeln – homosexuelle Schimpansen handeln also schuldlos... Nein, Sexualität wird nicht mehr automatisch mit Fortpflanzung verbunden, sondern mit der Beziehung zu einer Person.

Zum Thema Naturrecht: heute weiß man, dass die Natur sehr viel mehr kennt als nur Männlein und Weiblein. Homosexuelle Tiere, intersexuelle Menschen (die weder männlich noch weiblich sind) - Gottes Schöpfung ist vielfältig. Das enge Verständnis von "Naturrecht" geht an der Schöpfung vorbei.

Verweigerung von Sakramenten soll sich nur auf schwerwiegenden Fälle beziehen.

Lasst heiraten wer dies wünscht

Ich halte es für unmöglich über Menschen zu richten, die den kirchlichen Rahmen für die Hochzeit suchen, ihn aber sonst meiden. Ein Aufklärungsgespräch im Vorfeld bzw. mehrere halte ich hingegen für sehr nötig.

Auch wenn zu Beginn der Ehe die Absicht besteht eine Ehe für immer zu führen, kann die Lebenswirklichkeit doch durch die Weiterentwicklung der Menschen, ihrer Lebensumstände und Gefühle zueinander, irgendwann erkennen lassen, dass Menschen feststellen an diesem Lebensplan gescheitert zu sein. Der christliche Gott ist doch ein verzeihender Gott, fehlbare Menschen scheitern immer wieder an ihren Vorsätzen und Versprechen. Warum wird ihnen ausgerechnet in diesem Punkt keine Chance auf einen Neuanfang verwehrt?

Wiederverheiratete, geschiedene haben ein Problem mit der Kirche

hier wieder dieselbe Anmerkung: Naturrechtsaspekte bezüglich Familie haben für mich einen positiven Wert, bezüglich Empfängnisverhütung lehne ich sie ab

Die Kirche sollte mehr auf die persönliche Situation der Menschen eingehen und die Sakramente zum Heil der Menschen spenden und nicht um sie zu unterdrücken! Der einzige der bestimmen kann ob ein Sakrament wirkt ist und wird immer Gott bleiben und nicht eine menschliche Autorität!

Wenn man kirchlich verheiratet ist und den Glauben auch in der Ehe lebt, ist das sehr schön. Wenn man aber nur heiratet wegen der schönen Feier und das Paar eigentlich der Kirche kritisch gegenüber steht, dann kann eine "christliche" Ehe und Erziehung der Kinder nicht funktionieren.

Wenn Menschen, die getauft sind, sich aber von der Kirche distanzieren haben, die kirchliche Trauung verweigert wird, werden sie auch später kaum nochmal zur Kirche zurückfinden. Außerdem stößt die Kirche im Umfeld dieses Brautpaares auf Unverständnis. Auch Priester, die Kinder haben, haben die Pflicht zu deren umfassenden Erziehung!

Das ist wieder ein Thema, wo die Kirche total gegen die Natur handelt, denn der Körper ist etwas von dem natürlichsten und wertvollsten, was uns Gott im Hier und Jetzt mitgegeben hat. Die Kirche untergräbt ständig mit ihrer Machtausübung die Natürlichkeit und den freien Willen den Gott jedem Menschen mitgegeben hat und dann kommen in den eigenen Reihen solche krankhaften Dinge wie Missbrauch, Pädophilie und dergleichen zustande! Im Mai 2013 in Baden bei Wien im Zuge der

Firmung spielte beim Firmungsakt der Zisterzienser Priester mit den Stopstellocken meiner Tochter und wickelte sie um den Finger, was auf dem Bild des Fotografen festgehalten ist! Er machte mit seinem intensiven "geschrubbel" mit dem Chrisamöl auf der Stirn, bei 54 Firmlingen das "dritte Auge" zu! Wir hatten nachher energetisch viel zu tun, um 54 Jugendliche wieder nach oben hin für Gott zu öffnen!

Was ist das "Naturrecht"?

Die Menschen suchen rund um das Sakrament der Ehe die Kirche, diese Zeit des KAIROS soll/muss man als CHANCE nützen!  
Geschiedene und wiederverheiratete dürfen nicht geächtet werden

Eine kirchliche Heirat kann heute keine Garantie für Unauflöslichkeit sein.

Die meisten interessiert die Meinung der Kirche Bibel gar nicht, weil sie auch keine Einmischung wollen.

In den vorgeschriebenen kirchlichen Eheseminaren wird gute Vorbereitungsarbeit geleistet. Es gibt auch gute Angebote zur weiteren Betreuung.

Getaufte Liebende, die der Kirche fernstehen aber den Wunsch nach dem Sakrament haben, sollen nach einer Ehe-Vorbereitung zugelassen werden. Jesus hat auch niemanden von seiner Gnade (Heilung, ..) ausgeschlossen.

Wer selber im unnatürlichen Zwangszölibat lebt, kann und darf sich nicht anmaßen Ratschläge zu hetero- oder homosexuellen Partnerschaften abzugeben!!!

finde es etwas veraltet.

Priester sind oft überfordert, wenn es um familiäre Fragen geht, da sie ja selber keine Familie haben.

Gottseidank ist die Haltung unserer Gesellschaft zu diesem Thema wesentlich lockerer geworden

Selbst Theologen konnten mir keine plausible Antwort geben, was es mit dem Naturrecht auf sich hat. Meiner Meinung nach müsste jede gravierende Intervention am Körper (z.B. Transplantation) gegen das Naturrecht sein. Aber auch die Kontrolle der fruchtbaren Tage einer Frau zum Zwecke der Empfängnisvermeidung müsste ein Akt gegen das Naturrecht sein. Somit ist für mich die Argumentation mit dem Naturrecht völlig unbrauchbar.

Jeder kann frei entscheiden, wie er getraut werden möchte. Die kirchliche Trauung ist ein schönes Ritual, welches vielen Paaren gefällt und deshalb immer noch gemacht wird.

Die Kirche nennt die Ehe ein Sakrament. Warum unterstützt sie aber die Mühen, die Ehe aufrecht zu erhalten so wenig? Warum setzen sich alle möglichen Weltverbesserer mit Ihren Methoden, die Familie zu entwerten so leicht durch? Wo bleibt die Unterstützung zum Familienleben in Liebe und Zuneigung? Diese Lebenserfahrung können Kinder nie in einer Kita oder anderen Abschiebeeinrichtungen erfahren. Ich durfte diese Art der Entwicklung 12 Jahre in der DDR hautnah studieren.

Scheidung kann manchmal eine Erlösung sein, Kirche sollte ein Ort der Stärkung und Tröstung, Zugehörigkeit und seelischer Heilung für die Wunden sein, Unterstützerin in der Weiterentwicklung

der Persönlichkeit und der Beziehungsfähigkeit sein

Die kirchliche Trauung ist wie die Taufe und die Firmung ein Teil der Tradition und wird häufig nur als "es gehört eben dazu" angesehen.

Die Fragen zu 2 waren suggestiv und verlangen vom Befragten Antworten für andere zu geben.

Ehe ist auch eine Weiterentwicklung und nur gut wenn sich beide Partner wohl fühlen

Die kirchliche Eheschließung ist eine Chance, dem Brautpaar und den Mitfeiernden die Dimension nach oben ein wenig bewußt zu machen.

Dem Großteil der Katholiken sind die allgemeinen notwendigen Werte in der Gesellschaft schon nicht richtig bewusst. Die Werte der Kirche, dh die Lehre der Kirche, ist dann umso weniger bewusst. Das Bewusstsein für Werte und am Glauben selbst "verliert" sich leider immer mehr.

Aus meiner Erfahrung heraus möchte ich sagen, daß es als Schutz für die katholische Ehe vor einer Eheschließung LIEBEVOLL ZWINGEND mindestens 30 mal ein gemeinsamer Kirchenbesuch bzw. Mitfeiern einer Messe Voraussetzung für eine kirchliche Hochzeit vorgewiesen werden müsste. Ich weiß, klingt total altmodisch, aber für meine kirchliche Hochzeit wäre das sinnvoll gewesen. Oder aber nur klar und deutlich gesagt werden MÜSSTE, daß nach einer Eheschließung nichts mehr verändert werden kann, eher alles nur noch weniger gemeinsames unternommen wird. Das glaubt einem ja wirklich keiner.

Da fehlen mir die Worte. Und das ist nicht oft der Fall!

Die Ehe ist ein Konstrukt, das sich bisher nicht an eine veränderte Gesellschaft angepasst hat.

Manchmal zeigt es sich erst mit der Zeit dass man nicht den Richtigen/die Richtige geheiratet hat, sich getäuscht hat, oder der Partner sich in eine nicht akzeptable Richtung entwickelt hat. Manchmal ist das auch die Liebe, nein zu sagen. Dann muss man gehen, sich scheiden lassen. Dann füllt man sich aber von der Kirche nicht verstanden, und im Stich gelassen. Und wenn man nach diese Erfahrung, den Richtigen / die Richtige gefunden hat, was als Gottesgeschenk empfunden wird, sagt die Kirche nein, darf nicht sein.

Die Kirche soll das Idealbild erklären, aber immer wie Christus verzeihen und nicht ausgrenzen.

Es ist schwer zu generalisieren...vielen suchen das Sakrament, andere wollen nur das schöne Fest. Ich würde die "Aufnahmebedingungen" für eine kirchliche Ehe viel schwieriger und intensiver machen, damit die Ehepaare sich ernsthafter mit der ganzen Sache auseinandersetzen.

Jeder dem es wichtig ist, sollte das REcht auf eine "Ehe vor Gott" haben. Selbst wenn andere Lebensbereiche evtl. nicht so sehr mit der Kirche verbunden sind, kann dies im Einzelfall ein sehr wichtiger bindender Schritt sein, den man sowieso nur geht, wenn man sich auch wirklich dauerhaft auf einen Partner festlegen will. Dies sollte auch für gleichgeschlechtliche Paare möglich sein.

Es ist schön auch den kirchlichen Segen zu haben, aber wenn es nicht mehr geht dann geht es nicht mehr und dann sollte man nicht von der Kirche bestraft werden indem man nicht mehr zu Kommunion gehen darf und auf eine Weise ausgegrenzt wird.

Viele gehen zum Heiraten in die Kirche, weil es schön ist. Dennoch finde ich das gut: Sie würden sonst gar nicht in die Kirche gehen. Und sie spüren ja dennoch eine gewisse Spiritualität und haben

den Tag in schöner Erinnerung. Es ist sicher eine Bindung und die Chance zur wieder häufigeren Hingezogenheit zur Kirche.

Das Dogma von der Unauflösbarkeit der Ehe muss 1. im historischen Kontext betrachtet werden und ist 2. ein Ideal, das in der Realität der Moderne nur dann lebbar ist, wenn alles – aber wirklich alles! – perfekt zusammenpasst.

es fehlt eine Erklärung zum Begriff "Naturrecht"

Für die Kirche war und ist auch die Ehe immer Unterdrückungsinstrument gewesen. Wie kann man einen Partner bestrafen, wenn er von anderen betrogen und misshandelt, vielleicht sogar zu unchristlichem Handeln gezwungen wird? Die Kirche hat sich sogar immer verweigert, überhaupt darüber nachzudenken, wie die heutige Realität und die Glaubenssätze für den Christen vereinbar sind. Auch die Abtreibung sind oft ja eine Folge von Versäumnissen auch der Kirche. Nicht einmal oder besser gerade tiefgläubige Christen können etwa nicht begreifen, dass die Kirche sogar Kondome verbietet, obwohl man dadurch Millionen Abtreibungen und auch HIV-Übertragungen verhindern könnte.

Die Meinung der Kirche ist in punkto Ehe nicht mehr gefragt. Die Kirche hat den Draht zu den Menschen verloren.

Vor allem für gescheiterte Ehen ist die kirchliche Praxis nicht unterstützend noch mutmachend für ein gelungenes Leben. Die Kirche geht mit Scheitern bezüglich Ehe, mit Sexualität etc nicht den Menschen unterstützend um.

Eine Frage die sich die Kirche stellen soll ist: Wie gehen wir mit geschiedenen Menschen um? Welchen Platz haben sie in der Kirche? Wie gehen wir mit Wiederverheirateten Geschiedenen um? Ich heirate bewusst kirchlich und freue mich schon sehr darauf. Jedoch habe ich im Freundeskreis einige die entweder ausgetreten sind oder wenig mit der Kirche am Hut haben- dann aber doch irgendwie sich nach diesem Sakrament sehnen. Ich frage mich wie kann die Kirche diesen Menschen begegnen? Wäre es nicht gerade durch das Sakrament der Ehe oder durch Kinder möglich Menschen neu anzusprechen, einzuladen? Jedoch hören diese Menschen oft nur das darfst du, das darfst du nicht... Ich als Kind von geschiedenen Eltern( und wir sind sehr viele und werden immer mehr) habe auch Angst vor der Ehe. Die Unauflöslichkeit der Ehe ist ein Ideal dem viele nicht gerecht werden. Wie kann ich dem gerecht werden? Ich will es mit meinem Partner schaffen, aber was wenn nicht?